



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

161 (4.4.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345497)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3,00 M. — ohne Bestellgeld bei evtl. Änderung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontos 1730 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle E. 6, 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1, 4-6 (Wassermannhaus), Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 6, Schöngartenstr. 19/20 u. Merseburgerstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonne für 10 Tage. Anzeigen 0,40 M. Restanten 3-4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher bemessen. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Auslagen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erhöhungen für ausgelassene od. befristete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Vorbereitung der Wahlen

Bevorstehende Veröffentlichung der Kandidatenlisten

Stresemanns Kandidatur in Bayern

Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Aufstellung der Reichslisten für die Wahlen dürfte nur zu einem Teil noch vor Ostern beendet werden. Die Liste, die gestern von dem Reichsparteiausschuss der Deutschen Volkspartei fertiggestellt wurde, wird voraussichtlich erst am Donnerstag veröffentlicht werden, da noch das Einverständnis verschiedener Kandidaten zur Annahme der Kandidatur aussteht. An der Spitze der Liste steht wieder Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Er wird allerdings von der Aufstellung auf der Reichsliste keinen Gebrauch machen, falls er in Bayern, wo er bekanntlich ebenfalls als Spitzenkandidat aufgestellt ist, gewählt werden sollte. Die bayerische Kandidatur Stresemanns wird zweifellos

das spannendste Moment im Wahlkampf bilden. Die Kandidatur richtet sich nicht nur gegen die bayerischen Deutschnationalen, die grundsätzlich Gegner seiner Außenpolitik, sondern auch gegen die Bayerische Volkspartei, die in dieser Aufstellung einen Vorstoß des Antiliberalismus erblickt. Ein gewisses Kompromiß bedeutet es, daß an der zweiten Stelle der volksparteilichen Liste in Bayern gleich hinter Dr. Stresemann der General v. Schach sich befindet, der ein besonderer Monarchist und Föderalist ist.

Auch die Reichsliste der Demokraten geht, wie die „Börsezeitung“ erfährt, ihrer Fertigstellung entgegen. Im Zentrum werden die Entscheidungen über die Kandidaturen nach Ostern gefällt werden und auch die Deutschen Nationalen werden ihre Reichsliste erst nach Ostern herausbringen. Noch längere Zeit dürfte die Liste der Sozialdemokratie dauern, wo zwischen dem gemäßigten und dem radikalen Flügel wie stets ein lebhafter Streit über die Kandidatenfrage im Gange ist.

Frankreich im Wahlkampf

Paris, 4. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ein Mitarbeiter des „Journal“ hatte Gelegenheit, sich mit Unterrichtsminister Herriot in Lyon in einem zwanglosen Gespräch über die bevorstehenden Wahlen zu unterhalten und mit ihm die Aussichten der Radikalen Partei im Wahlkampf zu erörtern. Was Herriot persönlich anbetrifft, so besteht kein Zweifel darüber, daß er im Wahlkreis Lyon bereits im ersten Wahlgang mit großer Mehrheit wiedergewählt werden wird. Dr. Unterrichtsminister kann es sich daher erlauben, seine Wahlpropaganda auf ein Minimum zu beschränken. „Ich werde keinen Wahlkampf unternehmen, erklärte er dem Journalisten. Ich kann ruhig auf die Treue meiner Freunde vertrauen. Höchstens werde ich zwei große Versammlungen abhalten.“

Seine Voraussage über die künftige Zusammenlegung des Kabinetts fleidete Herriot in sehr vorsichtige Ausdrücke. Heute ist es anders als 1924. Damals bereite ich das Land anlässlich einer großen Propagandareise für die Radikalen nach allen Seiten und konnte mir Rücksicht geben über die Stimmung der Wähler. Heute werde ich durch eine Verpflichtung gegenüber Herrn Poincaré gebunden.

die ich auf mich genommen habe, als er mir die Ehre erwies, mich um meine Mitarbeit in seinem Kabinett zu ersuchen. Ich habe nichts unternommen, um mich persönlich über die Lage aufzuklären. Trotzdem glaube ich, daß in der künftigen Kammer viele Radikale sitzen werden. Natürlich werden sie nicht alle dieselbe politische Färbung aufweisen und die Frage wird sich sogar stellen, ob die Partei ihre Einheit bewahren kann.“

Mit dieser Bemerkung spielte Herriot auf die Stellung des Vorsitzenden der Radikalen Partei, Daladier, an, der während der letzten Kammeression wiederholt gegen das Kabinett gestimmt hatte. „Daladier“, erklärte der Minister, „hat sich von mir, nicht ich habe mich von ihm getrennt. Er ist es, der mich verlassen hat.“

Ehe und Geburtenkontrolle

Von Henri Barbusse*)

Copyright by United Press. Nachdruck, auch im Ausg., verboten.

Ich bin von verschiedenen Seiten um Mitteilung meiner Ansicht über das Eheproblem und die Frage der Geburtenbeschränkung erlucht worden, um die der Kampf in allen Ländern mit solcher Erbitterung geführt wird. Ich erfülle diesen Wunsch umso lieber, als die Ansichten, die ich hier zum Ausdruck bringe, von meinen Freunden und Mitkämpfern geteilt werden.

Es handelt sich hier um einen der vielen Fälle, in denen man die Kühnheit besitzen muß, den Tatsachen ins Auge zu sehen und mit dem Feind, der mit Weisheit Hand in Hand geht, fechtzulegen, daß die Ehe eine veraltete Einrichtung ist, die vom sozialen Standpunkt unnütz, in vielen Fällen sogar schädlich und verderblich ist. Nur keine künstliche Aufregung! Pflicht der unabhängigen Leute ist, die feste Bereitschaft, das Für und Wider gegeneinander abzumägen und sich nie einem Fetterschismus der Formeln oder der Dinge zu unterwerfen. Die Ehe ist mit einer Art von Heiligenschein umgeben, aber das ist nur eine Alterserscheinung; jede Einrichtung, die auf so viele Jahrhunderte zurückblicken kann, erträgt sich des gleichen Bestes.

Zur geistlichen Verankerung der Ehe haben einseitig angelegte Interessen wirtschaftlicher und sozialer Art geführt: auf der einen Seite das Interesse an der Vererbung, auf der anderen das Interesse des Staates an einem Kontroll-, Ueberwachungs- und Besteuerungsrecht. Die tatsächlichen Grundlagen der Ehe sind weniger erhaben und rein, als man sich im allgemeinen vorstellt. Einmalig ihres traditionellen Ansehens, dem die Kirche soweit entgegengekommen ist, daß sie die Ehe zum Sakrament erhoben hat, und hinsichtlich der „sittlichen Grundlage“ der Ehe ist zu bemerken, daß die Einrichtung nicht aus der Sittlichkeit entsprungen ist, daß vielmehr der Schein von Sittlichkeit, mit dem die Ehe umgeben ist, auf die materiellen Hintergründe und das ideologische Bewußtsein dieser Einrichtung letzten Endes zurückgeht.

Der Bürger ist, wie die Dinge heute liegen, durch Beweggründe zur Ehe genötigt, die seine Interessen unmittelbar betreffen. Er heiratet, um seine Rechte zu wahren und das trifft besonders auf die Frau zu, die ein Opfer des bürgerlichen Geschlechtes ist. Die offizielle Eheseremonie und ihre Eintragung in die amtlichen Register gehören zu einem Komplex von Vorschriften, denen man sich, ob man will oder nicht, unterwerfen muß; dem Bürger droht ernste Gefahr, der sich dem Ehegedächtnis seines Landes zu entziehen sucht.

Wenn man sich jedoch zu einem höheren und unvoreingenommenen Gesichtspunkt aufschwingt und von dort aus nach den Grundlagen für eine wohlgeordnete Gesellschaft Umschau hält, so kommt man zu dem Schluss, daß dieser maßlose und ungeheure Einbruch des Geschlechtes in das Privatleben durchaus nicht notwendig ist; vielleicht wird man jedoch die Fülle als einfache Eintragungsdormalität in die Standesregister befehlen lassen.

Nicht besser als durch alle Zwangsmassnahmen wird, wie es sich gehört, die wahre Sittlichkeit durch den freien Willen der Beteiligten gewahrt. Tatsächlich leben wir, wie in der heutigen bürgerlichen Ordnung in unzähligen Fällen dem geschlichen und religiösen Sakrament der Ehe ein Strich durch die Rechnung gemacht wird, wie hinter der respektablen Fassade mit Heuchelei oder mit Synismus unbeschreibliche und ekelhafte Komödien gespielt werden. Das Beispiel des heutigen russischen Volkes beweist besser als alle

Sum Reparations- und Schuldenproblem

London, 4. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die in einem Teil der internationalen Presse wiedererstandene Diskussion über den schon ebenso oft dementierten wie wieder aufstehenden Reparationsplan der amerikanischen Bankiers findet in England so gut wie gar kein Interesse. Man hält die Schlussfolgerungen in bezug auf die Reparations- und Schuldenpolitik, die in den anderen Ländern aus der letzten Wahlrede Poincarés gezogen worden sind, für gänzlich unbegründet. Die englische Haltung ist so einheitlich, daß nicht nur die offiziellen Stellen jeden Hinweis auf die Möglichkeit eines bestimmten Hintergedankens Poincarés als lächerlich ablehnen, sondern auch die gesamte maßgebende Presse sich weigert, von der neuen Diskussion überhaupt Notiz zu nehmen. Vor den deutschen, französischen und amerikanischen Wahlen hält man hier jede öffentliche Reparationsdiskussion für unfruchtbar.

Dazu kommt noch, daß Frankreich nach englischer Auffassung durchaus nicht in der Lage ist, in dieser Frage den Schrittmacher zu spielen. Frankreichs Großmut würde dabei zu sehr aus der Tasche Englands und Amerikas leben, als daß das erste Wort aus Paris kommen dürfte. In diesem Sinne schweigt man hier über die Wahlrede Poincarés, um nicht unhöflich zu werden.

Was den von der „Newport Times“ veröffentlichten konkreten Plan angeht, der angeblich auf eine Interview mit Poincaré zurückzuführen ist und eine internationale Zusammenfassung von Reparations- und interalliierten Kriegsschulden vorsieht, so darf man vielleicht daran erinnern, daß der gleiche Plan, sogar mit den gleichen Zahlen, vor Monaten in der „Deutschen Bergwerksztg.“ gekündet hat und auch schon damals keine Neuigkeit war. Für die tatsächliche Entwicklung der Reparationspolitik bleibt die politische Situation in den vereinigten Staaten nach wie vor maßgebender, als die Ansicht von Bankiers, auch wenn sie von Ministerpräsidenten zu Wahlzwecken verwendet wird. Washington hat das Wort, und damit dürfte zur Zeit alles gesagt sein, was sich vom anglo-amerikanischen Gesichtspunkt aus über die nähere Zukunft der Reparations- und Schuldenfrage sagen läßt.

Das preußische Defizit

Nach amtlichen Mitteilungen über die Entwicklung der preussischen Staatsfinanzen belaufen sich die Einnahmen des Staates im Februar auf 212,7 Millionen und die Ausgaben auf 225,7 Millionen Goldmark, sodass ein Defizit von 13 Millionen Goldmark im Februar entstanden ist. In der Zeit vom 1. April 1927 bis 30. Februar 1928 betragen die Einnahmen 2.290,8 Millionen und die Ausgaben 2.399,2 Millionen Goldmark, wonach sich für diesen Zeitraum ein Defizit von 108,4 Millionen ergibt. Die schwebende Schuld betrug Ende Februar d. J. 50,5 Millionen und bestand aus Schatzanweisungen.

Französische Stabilisierungsanleihe

Paris, 4. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die seit einiger Zeit zirkulierenden Gerüchte über eine große französische Inlandsanleihe, die im Mai ausgesetzt werden soll, erhalten heute ihre Bestätigung. Die französische Staatsbank bereitet die Umwandlung des Papierfranken in Goldfranken vor. Um die gefällige Stabilisierung durchzuführen, ist es notwendig, die dem Staat in Form von Schatzscheinen bewilligten Vorschüsse zu beseitigen. Die Anleihe soll daher zum Teil dazu bestimmt sein, die gegenwärtig nicht mobilisierbaren Schatzscheine in die Anleiheoperation einzufügen und den Ertrag zur Stabilisierung freizumachen.

Ueber die Bedingungen, unter denen die Anleihe aufgelegt werden soll, ist noch nichts Näheres bekannt. Man nimmt an, daß die Höhe der Anleihe 10-12 Milliarden betragen wird.

Ergebnislose Abrüstungsverhandlungen zwischen Frankreich und England

Nach einer Meldung des Pariser Korrespondenten des „Daily Express“ hat die Besprechung, die zwischen Paris und London nach dem ergebnislosen Verlauf der Genfer Abrüstungskonferenz im Februar aufgenommen wurden, um zunächst ein enallisch-französisches Abrüstungsabkommen zu verwirklichen, ebenfalls ergebnislos abgebrochen worden. Die französischen Vorkontingentsverhandlungen haben Briand darin verhandelt, daß sie die Vorkontingentsverhandlungen Englands unter keinen Umständen annehmen könnten. Entscheidend sei insbesondere die U-Boot-Frage.

Frankreich hat sich bekanntlich in den letzten Jahren an die Spitze der europäischen U-Boot-Mächte gestellt und will deshalb weder England die Konstruktionsbestimmungen seiner U-Boot-Armee preisgeben, noch auf seine Vorkontingentsleistungen verzichten.

Belgiens „Abrüstung“

Nach einem Beschluß der belgischen gemischten militär-parlamentarischen Kommission zur Prüfung der Frage der Dienstzeit mache es der gegenwärtige Zustand der Landesverteidigung in Belgien unmöglich, eine Herabsetzung der aktiven Dienstzeit bereits jetzt durchzuführen. Die Herabsetzung der Dienstzeit wird in dem Schlussbericht der Kommission abhängig gemacht von verschiedenen Reformen in der Landesverteidigung, u. a. von einer Bedienung der Grenze durch „permanente Bataillone“ und eine Herabsetzung der Zahl der Techniker aller Dienstgrade bei den Spezialtruppen. Auch müsse das belgische Heer eine Bewaffnung und Ausrüstung erhalten, die in jeder Beziehung den Bedürfnissen moderner Kriegsführung angepaßt sei. Auch die Ausbildung müsse verbessert werden.



theoretischen Erörterungen, daß das Band zwischen Mann und Frau nicht durch Ketten und nicht durch Zwirnsfäden geschaffen werden kann.

Uebrigens hat man bereits in fast allen Ländern mit dem schauerhaften Mißbrauch aufgeräumt, dem soziale Menschen zum Opfer gefallen sind, die durch antilige Verträge zu Gefangenen gemacht waren, mit der Unlösbarkeit der Ehe, mit der Unmöglichkeit, auf legalem Wege aus der Ehegemeinschaft auszutreten. Die ersten Scheidungsapostel — es ist noch gar nicht lange her — haben sich die heftigsten Verwünschungen angezogen, man hat sie beschuldigt, die Grundlagen des Gutes und Wahren zu untergraben. Hinsichtlich der Wichtigkeit des Ehebandes hat sich der überlieferete Konventionismus leichter

*) Der Artikel ist trotz einiger Gedankengänge, denen wir nicht zustimmen können, eine wertvolle Ergänzung unserer eigenen Ausführungen über Geburtenkontrolle und Vererbung in der Wochen-schau am 26. Februar 1928. Schriftleitung.

etwas gelebt. Die Macht der Taten und, wenn ich mich so ausdrücken darf, die Macht des Guten und Bösen wird zum Vordringlichen auf dem einmal betretenen Wege führen.

In ihrer heutigen Form wird die Ehe unsere Eitelkeit als eine nicht mündliche und vornehmliche Einrichtung erscheinen.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Die Frage der Geburtenbeschränkung hat eine weit größere Tragweite. Sie steht in Beziehung zum Eheprobleme, weil auch sie einen Eingriff des Gesetzes in das Geschlechts- und Gefühlsleben mit sich bringt.

Das Kriegesgerichtsurteil gegen Kapitänleutnant Daniels

London, 4. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das Kriegesgericht, das in Gibraltar über die Zwischenfälle auf dem Blauschiff „Royal Oak“ verhandelt, sprach gestern Abend das Urteil über den ersten Angeklagten Kapitänleutnant Daniels.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Die gesamte Öffentlichkeit, die nun seit Tagen die höchst unterhaltenden Berichte über die Verhandlungen von Gibraltar auf zahllosen Seiten aller Blätter mit ständiger Spannung verfolgt hat, hat tief empfunden.

Ueberschwemmungs-Katastrophen in Oberitalien

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien wird noch ergänzend gemeldet, daß die Sturmflut in Venedig bedeutende Schäden angerichtet hat.

Die Reichshilfe für die Landwirtschaft

Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Besprechungen über die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms werden, wie wir hören, am 11. April in Berlin beginnen.

Das Verfahren gegen Reichsbahndirektor Neumann

Nachdem von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn gegen den Reichsbahndirektor Neumann, wie bereits mitgeteilt, das förmliche Dienst-Erziehungsverfahren eingeleitet worden ist, teilt in der Angelegenheit die „Kritische Justiz-Zeitschrift“ Berlin mit: Das haushälterische Ermittlungsverfahren ist auf den Gehaltsbereich des Direktors bei der Reichsbahn, Wilhelm Neumann, ausgedehnt worden.

Der englisch-ägyptische Konflikt

Kuch am Dienstag fand in London wieder eine Kabinetts-Sitzung statt, in der die ägyptische Frage besprochen wurde. Man soll übereingekommen sein, in einer endgültigen Antwort den Meinungsabtausch zu vermeiden.

Neue Sürung im Teal

London, 4. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie die „Times“ aus Cairo melden, besteht wieder die Gefahr neuer Unruhen an der Grenze des Teal. Eine etwa 2000 Mann starke Abteilung der Bahabiten soll sich neuerdings auf die Provinzen zu bewegen und sie teilweise schon überdrückt haben.

Die Deutschen-Berhaftungen in Rußland

Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Während ein offizieller Bericht des Legationssekretärs Schliep über seinen Besuch am Montag bei den verhafteten Ingenieuren in Nowosibirsk den maßgebenden Berliner Stellen noch nicht vorliegt, veröffentlicht die Blätter bereits Einzelheiten, aus denen wir folgendes entnehmen: Die Verhafteten wurden dem Vertreter der deutschen Botschaft einzeln vorgeführt.

Französisch-russische Tendenzmeldungen

Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Antranikant“ veröffentlicht den Bericht einer in Paris erscheinenden russischen Zeitung, in dem behauptet wird, daß die Doneswerke, bei denen die verhafteten deutschen Ingenieure beschäftigt waren, als Kriegsarsenal für die deutsche Reichswehr gedient hätten.

Griechenland kauft das Exilster-Schloß

Athen, 4. April. Die griechische Regierung hat beschlossen, das Schloß in Korinthus anzukaufen. Eine Kommission wurde eingesetzt, die den Wert des Schloßes einschätzen soll. Endgültige Beschlüsse über den Verwendungszweck wurden noch nicht getroffen.

Der türkische Außenminister bei Mussolini

Rom, 4. April. Der türkische Außenminister wurde heute von Mussolini im Präfeldtorpalast von Holland empfangen, welcher Zusammenkunft in diplomatischen Kreisen erhebliche Bedeutung beigegeben wird.

Das Defizit im Berliner Stadthaushalt

Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Etat ist, wie bereits kurz gemeldet, nicht verabschiedet worden, weil ein Defizit von etwa 16 Millionen, das zum größten Teil durch Lohnrückstellungen der städtischen Arbeiter entstanden ist, ungedeckt blieb.

Erdbeben in Wien

Wien, 4. April. Gestern wurde in der Wiener-Neustadt ein Erdbeben verspürt, das sich in Richtung Süd-Nord bewegte und mit einigen starken Erdstößen einsetzte.

Bewährungskrist für die Brüder Darmat

Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verteidiger der Brüder Darmat beantragen, wie es heißt, den Angeklagten, nachdem sie von der Anklage des Betruges freigesprochen wurden, zum Verzicht auf jedes Rechtsmittel zu raten, für den Fall, daß ihnen für die noch zu verhängende Strafe Bewährungskrist zugesprochen wird.

Die Deutschen-Verfolgungen in Ost-Oberschlesien

Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Demonstrationen, die in den letzten Tagen an allen Orten Ost-Oberschlesiens von polnischer Seite gegen den Rückkehrer Amischaloff und den Präsidenten Calonder veranstaltet wurden, veranlassen das Berliner Komitee, die Besetzung der Provinz aufzuheben, ob es nicht möglich ist, daß hervorragende Persönlichkeiten des katholischen Bistums, die Beziehungen zu einflussreichen Vertretern des polnischen Katholizismus haben, wenigstens den Verlust wägen, auf eine Einstellung der verlogenen polnischen Propaganda hinzuwirken.

Letzte Meldungen

Der letzte Junge des Dramas von Mauerling

Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) In Ansbach in der Oberpfalz wurde in der ehemalige königliche Gärtnereidirektor Bodecar im 71. Lebensjahr gestorben. Bodecar war der letzte überlebende Kenne des baltischen Dramas in Mauerling, dessen Dichter der berrückte Thronfolger Kronprinz Rudolf und dessen Geliebte Marie Sleser waren.

Bannungslad - Zwei Arbeiter verschüttet

Schwerin, 4. April. Im Schweriner Schloßgarten hat sich ein schweres Bannungslad ereignet. Bei Kanalarbeiten, die in einer Tiefe von sieben Metern ausgeführt wurden, stürzte plötzlich der Kanalarbeiter in sich zusammen.

Ein Zug entgleit

Paris, 4. April. Im Bahnhof von Bannent entgleit heute infolge falscher Weisung ein Zug und fuhr in ein Bahnhofsgebäude. Sechs Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Unfälle französischer Flieger

Paris, 4. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die aus Genua berichtete, ist der Alcockkapitän D'Annunzio, der nehm mit einem Militärflugzeug an einem Landflug nach Mittelafrika aufbrechen war, im Rhodetal verunglückt. Der Pilot wurde bei Vierzehnhundert auf einer Hölle landung gezwungen, wobei sein Apparat gegen einen Baum fiel und sofort Feuer fing.

Kran Ullah kommt wieder nach Berlin

Kran Ullah kommt wieder nach Berlin. Kran Ullah wird Mitte nächster Woche wieder nach Berlin kommen, um sich hier noch einige Zeit inoffiziell aufzuhalten.

Städtische Nachrichten

Karwoche

Aus traumhafter Ferne spielt die Erlösungsstat des Gottmenschen durch die Jahrhunderte hindurch herüber in die Pracht des werdenden Venzes. Generationen kamen und gingen, Welten entstanden und langten unter seit jenem ersten Karfreitag, da vom Golgathabügel herunter ein Mensch in unerhörter Qual sein „ell, ell, lama asabanti“ in das Weltall rief. Ein heißes Ersehnen geht in diesen Tagen über die Menschheit, da die Hammerschläge von Jerusalems Schädelstätte in einem grauenhaften Echo über das Erdbund zittern. „Popule meus quid tibi? Responde mihi“ klagt das Klageged eines Sterbenden durch das in schweigende Trauer gehüllte Gotteshaus. Die Altäre sind ihres Schmuckes beraubt, die Orgelklänge verklungen und der eherner Mund der Glocken verstummt. Nur das „miserere domine“ der Priester rauscht wie ein düsterer Grabgesang durch die Tage des Gedenkens.

Karwoche! Hat nicht jeder einzelne von uns seinen Kreuzweg zu gehen? Früher oder später? Dürft nicht auch auf unseren Schultern die Last des Lebens und das Leid, von dem Tage an, an dem uns das Geschenk des eigenen Denkens und Willens ward? Alle sind wir Kreuzträger. Auch an unserer Straße gibt es Stationen, an denen die Menschen stehen und mit ästlichen Störpfeilchen unsere Seele blutig legen. Nicht jeder hat einen Simon von Cyrene, der die schwere Bürde auf seine starken Schultern nimmt. Wohl dem, der auf dem Wege einem Verfallenden begegnet, in dessen Seele sich unauslöschlich das eigene Antlitz gräbt, so wie der Heilige seine blutüberströmten Nagen in Veronikas Schweigstunde prekte. Wir tragen unser Kreuz, wie Christus, der es uns in übermenschlicher Treue vorangetragen hat. Er wußte, daß er daran sterben müßte und trotzdem hat er es ohne ein Wort des Widerspruchs auf sich genommen. Genau so wissen wir, daß wir an unserem Kreuzesbalken, dem Leben, einmal zerbrechen werden. Versuchen wir den Osterlauben in uns zu häften, dann wird der Golgathagang für jeden einzelnen leichter werden.

Die Passions- oder Karfreitagsblume

Unter den Blumen, die die Fenster der Bauernhäuser zieren, nimmt die Passionsblume eine hervorragende Stelle ein. Besonders zur Passionszeit erfährt sie gebührende Beachtung. Die Blüten sind es, um derenwillen diese ausländische Söllnospflanze gezogen wird. Passiflora caerulea ist ihr botanischer Name. Neugierig betrachten die Kinder die seltsame Blüte. Die Bauernfrau macht gerne den Erklärung. Das in der Blüte ist die Säule, an die der Erlöser gebunden wurde. In der Mitte der Blume unter der Säule sieht man fünf blutrote Male oder Flecken, es sind die fünf Wunden des Heilandes. Darum trägt die Pflanze auch den Namen „Blume der fünf Wunden“. Ueber der Säule befinden sich die Nägel, mit denen Jesus ans Kreuz geschlagen wurde. Darüber ist die Dornenkrone, von einer Art Schleier umgeben, der auf 72 Kranten, der Zahl der Dornen in der Krone, gebildet ist.

Zur Nachtzeit schließt sich die Blüte vollkommen und öffnet sich nur halb während des Tags, stets die Gestalt einer Glocke bildend.

„Die Heilige unter den Pflanzen“

wie die Passionsblume auch genannt wird, dient der Herrgottede in den Bauernhäusern als freilich der Schmuck, umschlingt und umrahmt mit ihren Blüten das Kreuzifix und erfährt durch die Bewohner rege Pflege. Wer eine solche Pflanze sein eigen nennt, vereint sie besonders zur Passionszeit. Als Sinnbild der Ergebung und des Gottvertrauens bezeichnet sie in der Wittenfprache die wahre Frömmigkeit. Die Spanier, die die Passionsblume nach Europa brachten, fanden die Tempel der Inkas in Amerika mit den himmelblauen Blüten der herrlich rankenden Pflanze geschmückt. Erfreut durch die Farbenpracht, nahmen sie die Blume in ihre Heimat mit, damit sie auch hier ein Schmuck der Gotteshäuser werde. In unseren Breitengraden fehlt der Passionsblume die glühende Sonne der Tropen und damit die leuchtende Pracht der Blüten, die den Wäldern Südamerikas zu ihrem Schmuck verhelfen. Dort findet man über 100 Arten, auch auf Oaiti, deren strahlende Farbenpracht das Wunder der Blüten noch erhöht. Bei uns zählt die „Heilige unter den Pflanzen“ zu den dankbarsten Söllnospflanzen; sie läßt sich durch Samen und Stecklinge leicht vermehren und beansprucht zu gutem Gedeihen nahrhafte Erde und während des Wachstums reichlich Wasser. Als dankbare Zimmerpflanze erfreut sie sich namentlich in Bauernhäusern großer Beliebtheit.

* **Kriegsschadensschlußgesetz.** Die uns die Handelskammer mitteilt, ist das Kriegsschadensschlußgesetz im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Das Gesetz kann in der Außenhandelsabteilung der Handelskammer L 1, 2 eingesehen werden.

Was ist man in Afrika?

Mannheim und die Ernährung der Welt

Einmal vorgetragener Morgens scheint dem alten Philosophen Seneca der Kaffee nicht recht geschmeckt zu haben; denn er hat sich an den Schreiftisch gesetzt und das geflügelte Wort hingeschrieben: non est delicata res vivere; das Leben ist kein Vederwissen. Darin hat er ohne Frage recht, wenigstens sein um fast zwei Jahrhunderte jüngerer Kollege Ludwig Feuerbach offenbar nach einem guten Frühstück das noch geflügelte Wort geprägt hat: Der Mensch ist, was er isst. Man braucht zwar nicht den ganzen Verstand auf jene zuweisen recht ungeduldige und knurrige Partie zu lenken, die man Regen nennt, aber Essen und Trinken hält immer noch Leib und Seele aufkommen.

Aber was für ein Essen? Auf der Welt ist bekanntlich nichts selbstverständlich, und man braucht nur einmal die ganze Frage „was gibt denn heute zum Mittagessen?“ mit einem ergänzenden Zusatz zu versehen, und schon ist man mitten in einem nachhaften Problem. Was ist man z. B. in Afrika? Hören Sie: im sogenannten schwarzen Erdteil essen die Einwohner, vielleicht zur Erhaltung ihres Lebens, für uns sehr merkwürdige Dinge, nämlich weiche Ameisen, Schlangen, Termiten, Heuschrecken, Matten (!), Fledermäuse, Fedras um. Ein ganz niedlicher Speisezettel, nicht wahr? Aber es gibt noch andere lustliche Denkspiele auf der Welt; z. B. den Palmfäufelkäfer, das Krokodil, und wenn man sich von den fremden Erdteilen in das alte Europa begibt, so kommt man über die seltsamen Reaktionen, die sich bei Völkern finden, mit denen man so mir nichts dir nichts ganz einfach als Europäer in einen Kopf geworfen wird. Kollkuten und Polopen mögen ja ganz gut schmecken, daß aber auch Sandwörter und Matlöcherbrühe auf dem europäischen Menu stehen, ist den Mannheimer Küchenzeiteln bis jetzt offenbar entgangen.

Das ist aber jetzt anders geworden. Das eine Bauhäuschen am Schloß, der Stammsitz der Freien Akademie, hat sich in den letzten Wochen in eine Gastküche verwandelt, aus der es zwar auch nur nach Farben und Beimischungen, die sich aber mit sämtlichen gastronomischen Angelegenheiten in höchst appetitlicher Weise befaßt. Die Berliner, die auch keine Kokosröhren sind, veranstalten demnächst eine Ausstellung „Die Ernährung“, und da Mannheim keine Ausstellung laut Beschluß vom 1. April haben darf, wurde wenigstens der Freien Akademie der Antrag zuteil, die besondere Mannheimer Eignung für das Ausstellungsweesen darzutun, und so haben denn die Freien Akademieleute

Kunsthandwerk des Barock und Rokoko

Als letzten Vortragsabend veranstaltete der Mannheimer Altertumsverein einen Lichtbildervortrag im Vortragssaal der Kunsthalle, bei dem Dr. Gustav Jacob, Rufos am Schloßmuseum, über Kunsthandwerk des Barock und Rokoko sprach. Der Redner beabsichtigte ursprünglich, nur das Mannheimer Kunsthandwerk dieser Periode zu behandeln, erweiterte sein Thema dann aber auf das süddeutsche Kunstschaffen und gab nach einleitenden Bemerkungen über die Betrachtungsweise kunstgewerblicher Erzeugnisse zunächst einen Überblick über die Entwicklung von der rein zweckgebundenen Verformung zur kunstvoll behandelten Schmuckform. Zahlreiche Schöpfungen des älteren Kunstgewerbes aus den reichen Sammlungen unseres Schloßmuseums waren in vorläufigen Lichtbildern vorüber, wobei die Eigenart des Materials und die Technik künstlerischer Verarbeitung im einzelnen besprochen wurde. Zur Vorführung gelangten Erzeugnisse aus Edelmetall, Kupfer, Messing, Zinn, Glas, Steingut, Porzellan, Porzellan, sowie Möbel. Die geschichtlichen Beispiele zeigten, wie fast Kunst und Handwerk verbunden waren und dadurch Meisterleistungen von köstlicher Einseitigkeit hervorgebracht haben. Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag gab den Hörern ein sehr anschauliches und anschlußreiches Bild des Kunstschaffens dieser Periode.

In der Mittelbergsammlung

die sich an den Vortrag angeschlossen, wurde der Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr 1927 gegeben. Das größte Unternehmen im Berichtsjahr war das anlässlich der frankisch-pfälzischen Woche veranstaltete Kurpfalz-Fest. Der Altertumsverein wird im nächsten Jahr sein siebzehnjähriges Bestehen feiern und bereitet zu diesem Jubiläum eine Geschichte der kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften vor. Zur Beirteilung der namhaftesten Kosten dieses Festes sind außer jährlich zurückgelegten Vereinsmitteln noch besondere Zuschüsse erforderlich. Der am Ende des Berichtsjahres 1927 Mitglieder zählende Verein ist einer der stärksten Deutschlands, doch muß im Hinblick auf seine vielfachen Aufgaben und seine mannigfaltigen Vorbereitungen eine weitere Vermehrung der Mittelbergsammlung erhofft werden. Die jahresgemäße ausdehnende Ausleihungsmittler Frau Hofrat Baumann, Frau Wilma Stoll und Herr Dr. Joseph Bögele wurden wiedergewählt und die Zuwahl der Ausleihungsmittler Dr. J. A. Veringer, Prof. Dr. Alfred Carosi und Dr. Bernhard Schub bestätigt. Nach Kenntnisnahme der Jahresrechnung wurde dem Rechner Dr. Fritz Wasserfmann Entlastung gewährt. Der Vorsitzende, Geh. Hofrat Wilhelm Caspari, dankte seinen Mitarbeiterinnen und gab die für die Sommermonate in Aussicht stehenden Veranstaltungen bekannt.

* **Bochensmarkt.** Wie und mitgeteilt wird, findet am Gründonnerstag Haupt- und Marktmarkt statt.

* **Befuchszelten der städtischen Krankenhäuser.** Wegen der Befuchszelten im städtischen Krankenhaus und im Spital für Pungenkranke in der Karwoche und an Ostern wird auf die Veröffentlichung im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer verwiesen.

* **Eigentümer gesucht.** Beim Hundbüro des Bezirksamt Mannheim sind ein Papagei (Wellenfittich) und zwei Aristauden als ausgelassen gemeldet.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht heute Herr Georg Ternl mit seiner Ehefrau Katharina geb. Landtrachten, C 7, 21 wohnhaft.

* **Darlehen an erwerbslose Angestellte.** Der Reichsarbeitsminister hat Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen erwerbslose, über 40 Jahre alten Angehörigen Darlehen gegeben werden können, die es ihnen erleichtern sollen, sich wirtschaftlich selbständig zu machen. Voraussetzung ist, daß die Rückzahlung irgendwie sichergestellt werden kann; sie muß grundsätzlich in Monatsraten binnen zwei Jahren erfolgen. Die Höchstsumme der einzelnen Darlehen beträgt in der Regel 1000 Reichsmark; darüber hinaus kann nur beim Vorliegen besonderer Umstände gegangen werden. Die Maßnahme wird von der Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen, Berlin N. 24, Mondijouplatz 8, im Zusammenwirken mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt. Anträge sind bei den Landesstellen der Kreditgemeinschaft (Landeswohlfahrtsämter) einzureichen.

* **Regimentsdiak des 1. Inf. Reg. 238.** Das Regiment Karlsruhe, das im August 1914 in der Karlsruher Leibgrenadierbatterie aufgestellt worden ist und später die Bezeichnung „Reserve-Infanterie-Regiment 238“ trug, hat seine ehemaligen Angehörigen aufgerufen, nach Karlsruhe zu einem Wiedersehenstage zu kommen. Zusammen mit den 100ern wird es am 2./4. Juni in der Landeshauptstadt einige kameradschaftliche Stunden verleben. Alles Nähere durch Oberleutnant a. D. Dettmann, Karlsruhe, Bahnhofplatz 14.

sich daran gemacht, für die geschichtlich-ethnographische Abteilung der genannten Ausstellung Bilder, Karten, Modelle, Dioramen, Festele zu formen, zu malen, zu bauen und zu basteln. Gekoren konnte man in einer Sonderausstellung, die im Mannheimer Kunsthaus (Dr. Zannendbaum) gezeigt wurde, einen Teil der Arbeiten sehen, die vom Ausstellungsleiter der Mannheimer in der Reichshauptstadt ein Zeugnis geben sollen. Albert Henkelmann, der Leiter der Freien Akademie, hat sich dabei nicht etwa nur in die verschiedenen Gebiete der Ernährungsstudie vertritt, er hat vor allem den künstlerischen Geschmack seiner Vereinsmitglieder zu wahren gewußt. Keine naturalistischen Modelle gibt es da zu sehen, sondern nur wirklich künstlerisch gestaltete Bilder und Szenen, die an den Mittagstisch der verschiedenen Bilder und Zeiten führen. Auf die räumliche Wirkung kam es bei den Dioramen an. Da sieht man die Ägypter beim Schmaus sitzen; sie verzeihen Fleischstücke, gebratene Gänse, Zwiebeln, auch Gurken und Landspis, Kuchen, Weintrauben usw. Man sieht, Zutanfamen Gannan war von dem unfern gar nicht so sehr verschieden. Nur haben die Ägypter buchstäblich von dem Band in den Mund gelebt, aber auch in deutschen Mittelalter, das ebenfalls in einem sehr witzigen und lebendigen Diorama vorgeführt wird, hat es höchstens ein, zwei Messer auf dem großen Mittagstisch, mit dem die Tischgenossen ihr Fleisch auf Brot zerschneiden, um dann die einzelnen Dissen vom Holzgabel in den Mund zu führen. Man sieht, wie dem hinzutretenden Gott die Hände gewaschen werden, ein Braud, der zuweilen auch heute noch einer gewissen Berechtigung nicht ganz entbehrt. Das einem frischen Trank gern ausgesprochen wurde, geht ebenfalls aus der Darstellung hervor. Und dagegen wieder die Japaner; sie kosten, statt zu isen, bedienen sich kleiner Stäbchen, um ihre rohen Fische und ihre ewigen Reisgerichte, ein ganzes Reismenu, an sich zu nehmen. Dann wieder hebt das Bild einer Mahlzeit aus der Zeit des Hohenstaunders vor dem Reichstauer. Zum ersten Mal erscheinen Wimmen auf dem zierlichen Wedel, Porzellan, hat Metall, ein Rohr bringt die Speisen, aus denen die Ananasfrucht als besonderes Zeitmerkmal hervorragt. Man spricht hier nicht nur, man isst auch mit Gpirt.

Nach zwei kleineren Modellen sind hervorzuhoben, eine alte Messgeret und eine Pöretenbäckerei, die die Plafast, deren eines Thema in der etwas abstrusen Frage nach der afrikanischen Speisekarte und bereits beschäftigt hat. Ueberall herrscht künstlerische Form im Verein mit witziger Gestaltung in vielen Reizitäten einer sehr heiligen Arbeit, die zeigt, welchen Anteil Mannheim an der Ernährung der Welt in Vergangenheit und Gegenwart nimmt. Wohl belomme!

Marktverkehr mit Vieh

Auf den 36 bedeutendsten Schlachtochmärkten Deutschlands wurden im Februar 1928 (im Januar 1928) 114.889 (106.210) Rinder, 68.648 (64.625) Schafe, 609.610 (602.844) Schweine zugeführt. Gegenüber dem Januar haben sich die Zahlen bei den Rindern und Schweinen zurückgezogen, während die Zahlen bei den Lämtern und Schafen erhöht, während die Zahlen bei den Rindern und Schweinen zurückgezogen sind. Bei den Rindern hatte Berlin den größten Auftrieb mit 14.995 Stück; dann folgen: München mit 8164, Hamburg mit 7910, Lübeck mit 5993, Dresden mit 5277, Frankfurt a. M. mit 4996, Mannheim mit 4380, Köln mit 4312, Nürnberg mit 4223, Stuttgart mit 3196, Leipzig mit 2992, Hannover mit 2919, Dresden mit 2867, Magdeburg mit 2776, Dortmund mit 2668, Chemnitz mit 2503, Kiel mit 2286, Elberfeld mit 2171, Mainz mit 1965, Königsberg mit 1548, Augsburg mit 1205, Würzburg mit 1198, Weitzin mit 1158, Bremen mit 1090, Essen mit 1056, Karlsruhe mit 1001, Koblenz mit 670, Wladkau mit 660, Wiesbaden mit 626, Düsseldorf mit 545, Kassel mit 714, Plauen i. V. mit 499, Krefeld mit 429, Oldenburg i. O. mit 409, Varmen mit 394, Aachen mit 351.

Die Zahl der auf dem Mannheimer Viehmarkt aufgetriebenen Rinder betrug im Februar 9398 (im Januar 2490), die der Schafe 347 (291), die der Schweine 20.576 (15.904). Dem Mannheimer Schlachthof wurden im Februar 1777 Rinder (gegenüber 1431 im Januar) zugeführt, ferner 2414 Rinder (1829), 317 Schafe (208) und 10.552 Schweine (7850). St. N. A.

Veranstaltungen

Der Verein der Badener in Berlin

feierte im Bankettsaal des „Rheingold“ das 34. Gründungsfest, dem auch der badische Gesandte Bonold und Reichsfinanzminister Dr. Köhler sowie die Vertreter anderer landesmannschaftlicher Vereine anwohnten. Unter den Gästen sah man verschiedene Gründungsmitglieder, auch den General Leidner, den General Ritter und Edlen von Braun, Senatspräsident Hertel u. a.

Der 1. Vorsitzende A. Reinhardt hielt die Begrüßungsansprache. Nach dem Festmahls sprach der stellvertretende Bevollmächtigte zum Reichsrat, Ministerialrat Dr. F. Scht, in formvollendeter Rede über das Land Baden, seine Kultur und Stämme sowie über die Entwicklung des badischen Heimatvereins in der Reichshauptstadt. Der künstlerische Teil zeigte infotern eine Feyerung, als nur Werke badischer Künstler zu Gehör gebracht wurden. Fr. Friedberg-Karlsruhe sang Lieder von Franz Philipp-Freiburg (a. St. Direktor des badischen Konservatoriums in Karlsruhe), Alexander von Dusch-Karlsruhe (Regierungsrat in Berlin, Sohn des verstorbenen badischen Staatsministers), Alfred Prokmer-Ettenheim (Realschulungs-Direktor in Säckingen) und Karl Turban-Mannheim (bekannter Lungenarzt), Sohn des früheren badischen Ministers.) Auch die Texte zu den Liedern stammen zum Teil von Badenern, wie Alfred Wasserfmann und Landrat Dr. Julius Gutsch-Bender in Mannheim. Edmund Rechner spielte am Klavier eine Tanzphantasie von Julius Weismann-Freiburg. Es war keine atonale modische Musik, die man an dem Abend hörte, sondern die badischen Künstler betonten in ihren Werken, vornehmlich auch den Liedern, z. T. ganz hervorragend das rein Musikalische, d. h. Melodische, was die Hörer dankbar und mit großem Beifall aufnahmen. Nach dem Konzert wurden die Mitglieder, die 25 Jahre dem Verein angehören, durch Auszeichnungen geehrt. Ein Festball beschloß die Feyer.

* **Experimentalvortrag.** Wir machen auch an dieser Stelle auf den Vortrag über „Elektrizität — das modernste Kampfmittel gegen die Leiden des Körpers“ aufmerksam, der am heutigen Mittwoch abend im Volkshaus, P 4, 4/3, wiederholt wird. (Weiteres Anzeig.)

* **Ostertouren mit dem Omnibus.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Mannheimer Omnibusverkehrs-Gesellschaft m. B. O. am Karfreitag und an den beiden Osterfeiertagen Fabriken in den Oden- und Schwarzwald und in die Pfalz unternimmt. (Weiteres Anzeig.)

Die Sache mit dem Strafgesetzbuch

Zwei frischgebuckene Rechtsanwältinnen begnügten einander auf der Straße. Nachdem sie konstatieren hatten, daß das Wetter miserabel, die Ausichten nicht viel besser und die Frauen ebenso wären, begannen sie über einen Paragraphen im Strafgesetzbuch zu disputieren. Sie stritten hin, sie stritten her. Nach einer Stunde wurden sie des Gedens müde und lehrten in einem Gasthaus ein, wo der Streit weiterging. Und weil ihnen ihre Argumente die Gaumen trocken gemacht hatten, bestellten sie Wein.

Indes nahm der Kampf bedrohliche Formen an. Da (sag der eine vor: „Lassen wir das Strafgesetzbuch holen!“ „Gut.“ Sie riefen nach dem Ober und bestellten: „Ein Strafgesetzbuch!“

Der Kellner ging. Nach einer Weile kam er wieder. Stockend quetschte er die Worte hinaus: „Bitte! Wönn, der Wirt läßt sich entschuldigen, aber er wird den Wein zurücknehmen!“

Literatur

* **Julius Bab: „Agnes Form.“** Rits Kampmann Verlag, Heidelberg. Bei allen Verehrern von Agnes Form, deren herrliche Ueberreife im letzten Herbst von Amerika nach Deutschland überführt um in Berlin-Mannhe zur letzten Ruhe beisetzt zu werden, dürfte diese eingehende Biographie über diese große Künstlerin allseitigen Interesse begegnen. Bab hat mit diesem saden reich mit Illustrationen versehenen Werk das Andenken an die amnigste der deutschen Schauspielereinen in die Erinnerung zurückgerufen und das Lebensbild der Künstlerin mit großer Liebe und Sorgfältigkeit gezeichnet. Manches menschliche und künstlerische Eigenes der großen Meisterin deutscher Schauspielkunst erfährt eine bemerkenswerte Schilderung, wodurch die „Agnes der Kunst“, wie sie Gerhard Hauptmann einmal nannte, noch reispöcker und lebenswüdriger erscheint.

* **Alta Herrmann: „Die schwarze Tulpe.“** Franz Schneider, Berlin, Weimar. Die Geschichte von der schwarzen Tulpe met wie ein reizendes Märchen an und ist doch eine Geschichte von leicht historischem Charakter, bei der Wahrheit und Fiktion mit reicher Phantasie ganz köstlich vermischt sind. Helland ist die Heimat der Blumenwädel und der Tulpen. Und von Holland und seinen Tulpen handelt diese auf geschichtliche Weise, die in der natürlich ein Weidchenpaar das Hauptinteresse erregt. Aber der Ged ist kein Pring und das Mädchen kein verwunschene Prinzessin, sondern sie werden es erst durch die schwarze Tulpe, die sie heranziehen und dadurch ein reiches Vermögen und in Kunst und Würden gelangen. Wenn die beiden nicht gelirben sich, so leben sie noch heute, wie auch der Weirat der Stadt Garmisch als Tulpenstadt noch besteht. Wie die heranwachsende Jugend in das Land auswandert, denn es zeigt, wie das Gute belohnt, das Böse aber bestraft wird.

Fische und Fischerei in der Karzeit

In Erweiterung auf den unter vorstehender Ueberschrift in Nr. 156 veröffentlichten Artikel wird aus Karzeiten der Berufs-fischer geschrieben:

Wenn der Artikelfreier als Sportfischer über Fische und Fischerei in der Karzeit schreibt, so muß ich aus seinen Ausführungen entnehmen, daß er seinen Sport mehr hinterm Schreiberisch, als am Wasser ausübt; denn ob Sport- oder Berufsfischer, ein jeder hat sich den gesetzlichen Vorschriften betreffs Schonzeit und Mindestmaßen zu fügen, da er sonst sich strafbar macht. Eine Schonzeit, wie sie beim Wild im Jagdschutzgesetz besteht, kennt man im Fischereigesetz nicht. Dies liegt an der Natur der Sache und wäre auch für den Berufsfischer nicht tragbar. Wild läßt sich eben mit dem Fisch nicht vergleichen, denn während beim Wild die Brut- und Tragezeit längere Zeit in Anspruch nimmt, ist das

Goldfischchen bei den Fischen je nach Wassertemperatur in einigen Tagen erzieht.

Aus diesem Grunde hat man bei gewissen Sorten von Fischen in der Zeit die Schonzeit festgesetzt, in die die Hauptfangzeit fällt.

Spätkäher ist nicht die Barbe, sondern Bachforellen, Entbin, Vachs, Hechten und Moränen. Für diese Fische ist die Schonzeit vom Oktober bis 10. Januar festgesetzt. Regenbogenforellen haben im März und April, Bänder im April und Mai Schonzeit. Für Karpfen hat man den Mai, für Barben vom 15. Mai bis 15. Juni und für Schleien den Juni als Schonmonate eingesetzt. In dieser Zeit laichen auch noch andere Fische wie Breiem, Stotangen usw., die keine Schonzeit haben; so auch der Weißfisch, der schon bei 8-10 Gr. Wassertemperatur sein Laichgeschäft verrichtet. Hier könnte man auch noch andere Fischarten anführen. Dies würde aber zu weit führen. Ich wollte mit diesen Ausführungen dem Artikler nur beweisen, daß die Fische eben doch Schonzeit haben. Ferner ist aus diesen Feststellungen zu ersehen, daß die

Hauptfangzeit nicht in die Karzeit fällt.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß bei Hochwasser, wie in den beiden letzten Jahren, die Fische nur unter großen Schwierigkeiten gefangen werden können. Bei richtig gehaltenen Fischweibern fällt die Hauptfangzeit in den Spätsommer und Herbst.

Ran hat der Artikelfreier noch betont, daß Fleisch von Raubfischen wäre wenig wertvoll, wenn nicht gar unschmackhaft. Da wäre die Frage aufzuwerfen, was ist ein Raubfisch und wann bildet sich der Raub? Raubfisch ist ein jeder Fisch, der Raub hat und sich vermehren kann. Dazu bedingt ein jeder Fisch ein gewisses Alter. Zunächst ist doch, daß die Fische schon bald nach Beendigung der Laichzeit wieder neue Brut ansetzen und nach einigen Monaten kann man schon unierischen, was „Müher“ oder „Mogner“ ist. Sollte demnach jeder Fisch, der doch sehr auch schon als Raubfisch in Betracht kommt und im Januar bis April gefangen wird, ein minderwertiges Fleisch haben, nicht gefangen und nicht gefressen werden? Dies wäre für den Beruf zu einschneidend. Wenn durch den Wegfall von Mutterfischen in dieser Zeit der Nachwuchs gefährdet wäre, hätte man dies doch schon früher im Fischereigesetz festgelegt und dementsprechend Schonzeiten eingesetzt. Während beim Wild nur einige Junge alljährlich zur Welt kommen, kann ein Mutterfisch alljährlich einige Tausend Eier ablegen. Um ein gutes Jungfischjahr zu haben, bedarf es eben eines günstigen Wasserstandes und der nötigen Wasserwärme. Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, ist auch der Nachwuchs gesichert.

Was das Fegen und Pflegen des Fischweibchens anbelangt,

so kann sich der Sportfischer nicht selber das Wort reden. Jedenfalls tragen zur Fehung des Fischbestandes nicht nur die Wächter, Berufs- oder Sportvereine die Kosten für die Befahrung, sondern in allererster Linie der Badische Landes-Fischerei-Verein, der jedes Jahr nicht nur größere Mengen Befahrungsmittel abgibt, sondern auch no. gewisse Beiträge zur Errichtung von Fischbrütanstalten zur Verfügung stellt. Und wenn trotz Eintrag der Fischbestand sich immer mehr verringert, so liegt dies doch nicht an dem Berufsfischer, dem man immer gerne alles in die Schuhe schieben möchte, sondern an den vielen chemischen Abwässern, Verdauung unierer Altmüster, wodurch viele Laichplätze zerstört gegangen sind und dann noch durch die Schiffsahrt, die durch die toxische Wasser-Verdrängung der einzelnen Boote alljährlich Millionen von Jungfischen, die sich am Sterben im letzten Wasser und am Meer aufhalten, auf das Land schieben, sobald sie zugrunde gehen müssen; aber dagegen kann man nicht einwirken.

Und wenn die Parole schon heißen soll: „Effet Coëffice und keine Mühlische“, so möchte ich auf den Herzog hinweisen, der alljährlich beim Aufsuchen seiner Laichplätze in großen Mengen gefangen wird. In demselben sein Fleisch nicht schmachtet? Wird sich hier am Volksmunde verstanden? Nicht unerwähnt soll

unter schönsten Wanderrfisch, der Vachs,

bleiben. Diese Fische haben vom 11. November bis 24. Dezember Schonzeit. Der Vachs wird aber hauptsächlich in der Schonzeit gefangen, darf aber erst verkauft werden, wenn der Vachs abgetrieben ist. Dies wird dadurch erreicht, daß man den Fisch auf der unteren Seite vom Kopf nach hinten ab-

kreist. Nachdem dies geschehen ist, wird der Fisch plombiert und nun kann er verkauft werden. Der so gewonnene Kogen und die Milch werden dann den Fischbrütanstalten zugeführt und dort erbrütet. Das Fleisch dieses Fisches ist deshalb doch sehr schmackhaft und heute noch der Hauptverdienst der Berufsfischer am Oberrhein. Aus diesen Gründen muß es für jeden Berufs- oder Sportfischer gelten: Hest! dazu beitragen, daß an geeigneten Plätzen Fischbrütanstalten errichtet werden können! Industrie und Schiffsahrt könnten zu diesem Zwecke auch ihr Scherlein beitragen und damit zum Teil den Schaden wieder gutmachen, den sie anrichten.

Aus dem Lande

Fünfzigjähriges Jubiläum der Frauenarbeitschule in Karlsruhe

* Karlsruhe, 3. April. Am Montag vormittag feierte die Frauenarbeitschule des badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe ihr fünfzigjähriges Bestehen in einem Festakt im kleinen Saal der Festhalle. Bei der Veranstaltung sah man unter den zahlreichen Anwesenden als Vertreter der Regierung Freiherrn von Babo und im Namen der Stadt Karlsruhe Bürgermeister Dr. Reimschmidt, ferner den Präsidenten des badischen Roten Kreuzes, Generalmajor Mantel, Präsident Dr. Dölter, Schulrat Vahschang und die Landtagsabgeordneten Richter und Strauß. Im Rahmen eines reichhaltigen Programms von Musik- und Gesangsvorträgen hielt Präsident Döhl eine Ansprache, in der er die Anwesenheit begrüßte und auf die Entwicklung und Bedeutung der Frauenarbeitschule hinwies, und der Staatsregierung für die mannigfache Unterstützung dankte, die sie der Frauenarbeitschule zuteil kommen ließ. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Schule auch ein zweites Halbjahrhundert blühen und gedeihen möge. Die Feste rede wurde von Frau Martha Kern-Döhllein gehalten, die der Freude über das Jubiläum der Frauenarbeitschule Ausdruck verlieh und einen Überblick über den Werdegang der Schule bis zu ihrer gegenwärtigen Leistungsfähigkeit in der gründlichen Ausbildung von Mädchen für ihren häuslichen Beruf gab.

* Tr. Ludwigsburg, 2. April. Die letzte Zeit hand im Zeichen der Prüfungen und Schulleiern. Vor dem Prüfungsausschuss Ludwigsburg und der Handwerkskammer Mannheim fanden die Gesellenprüfungen statt. 99 Lehrlinge konnten für bestanden erklärt und ihnen der Gesellenbrief ausgeteilt werden. Auch die Bäcker und Metzger nahmen durch die Junungen die Prüfungen vor. J. St. findet in der Gewerkschule eine Ausstellung der Lehr- und Lehrlinge statt, die sehr viel Gutes bietet. Die Volksschule, die zu Ostern 50 Schüler entläßt 104 Knaben und 51 Mädchen) hielt am Freitag ihre Schlußfeier in der Turnhalle ab. Rektor Henninger hielt den zur Entlassung kommenden Schülern eine eindringliche Ansprache. Neben Gesängen und Gedichtvorträgen fand unter der Leitung des Musiklehrers Schanz die Aufführung der Märchenoper „Frau Holle“ statt. Am Samstag erhielten die Kinder wie auch im letzten Jahre die üblichen Geschenke. Die Realschule hatte am Samstag Vormittag zu ihrer Schlußfeier, die im Zeichen Schuberts stand, eingeladen. Im Mittelpunkt stand die feinsinnige Rede des Direktors Wauderer, der Schuberts Leben und Wirken in tiefer Art lebendig vor den Augen der Zuhörer erschien. Herr Hagenbach hatte mit dem Schülerchor seine Gedichte studiert. Besonders erregend war die Entlassung der sechs- zehn abgehenden Untersekundaner - 11 Knaben und 5 Mädchen. Der Direktor überreichte neben der Reichsverfassung auch das seine Buchlein von Professor Doncker (Wiesbaden) „Der Staat“, das Bräunlein Leipzig mitgeführt hatte.

* Von der Brackstraße, 2. April. Während im Laufe der letzten Woche die Witterung bei meist bewölktem Himmel mehr trocken war, haben wir seit einigen Tagen wieder Regenwetter. Der Regen ist nützlich und hat der Vegetation neuen Antrieb verliehen. Die Wiesen und Saatsfelder schlummern in frischem Grün und in den Gärten spricht der ausgebreitete Samen aus den Frühbeeten hervor. Die Blüten des Frührohrs sind weiter vorgeschritten, so daß sie sich stellenweise schon zu entfalten beginnen und die weiße oder rötliche Farbe bereits deutlich hervorsticht. Für die Blütezeit wäre freilich wieder mildes, trockenendes und zeitweilige auch sonniges Wetter angebracht, wenn uns wieder eine reichliche Obsternte erfreuen soll.

* Dandensell (Ami Rosbach), 2. April. Wolkern abend fuhr der Diplomingenieur Müller von Dandensell mit seiner Frau, seiner Tochter und einem Schloffer von Mergentheim zurück. Bis Dandensell fuhr der Chauffeur, dann Herr Müller. Ancheinend verlor er die Geliebte gegenwärtig auf der Strecke bei Dandensell und fuhr auf das linke Bankett, sodas sich der Wagen überschlug und die Insassen herausflogen. Das Ehepaar wurde hierbei schwer verletzt. Dr. Müller-Kglshausen legte einen Rotverband an, worauf ein Kraftwagen aus Unterfrankreich die Verunglückten nach Dandensell brachte. Der Wagen ist schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Großfeuer im Schwarzwald - Ein Bauernhof vernichtet Große Viehverluste

* Unterfirnach bei St. Georgen i. Schwarzw., 3. April. Ein verheerendes Schädenseuer suchte gestern abend 10 Uhr den zwischen Unterfirnach und St. Georgen allein gelegenen Bauernhof des Landwirts Weibert Winterhalter heim. Die Familie, die bereits zu Bett gegangen war, bemerkte den Brand erst, als die Flammen schon das Dach erreicht und das untere Stockwerk überdeckt hatten. Nur mit Mühe konnten die Bewohner das nackte Leben retten. Weder Kleider noch sonstiges Inventar konnte abgerettet werden. In den Ställen kamen 12 Stück Großvieh und 2 Schweine in den Flammen um. Obwohl man von Unterfirnach aus mit Autos und Wagen zu dem eine Westkünde entfernten Brandplatz eilte, kam jede Hilfe zu spät. Das fast ganz aus Asche bestehende alte Bauernhaus war fast nahezu niedergebrannt. Die Brandursache ist noch unbekannt, auch die Höhe des Schadens steht noch nicht fest.

* Rehl, 3. April. Auf dem Zentralbahnhof in Stralburg wurde ein Individuum beobachtet, das sich im geeigneten Momente von den dort auf Korren geladenen Postpaketen eines oder mehrere anlegte und verschwinden ließ. Die benachrichtigte Bahnhofs-polizei konnte den Täter gerade fassen, als er in den Zug nach Saarbrücken einsteigen wollte. Beim Verhör stellte es sich heraus, daß es sich um einen ehemaligen deutschen Offizier und jetzigen Ingenieur namens Wilhelm-Grußka aus Nöding in Wöllingen (Saar) handelte. Er gab nach längerem Ringen zu, mehrere Pakete mit Zigarretten und außerdem zwei weitere Pakete entwendet zu haben. Weder der Brand seiner Bureau und seiner Lat verweigerte er jede Auskunft. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert. - Ein 13jähriger Knabe ging in einer Wirtschaft in Stralburg mit seinem Kameraden eine Partie ein, in kürzester Zeit einen vollen Liter Schnaps auszurufen. Trotz der Warnung aller Anwesenden vollbrachte er den Unfug, den er auch alsbald bitter büßen mußte. Er wurde ohnmächtig und mußte schleunigst zum Arzt gebracht werden, der ihm noch zur rechten Zeit den Magen auspumpen konnte. Trotzdem liegt er schwer an Alkoholvergiftung darnieder.

* Fugelmeyer 5. Jahr, 2. April. Der 13jährige Friedrich Schwab hatte sich mit dem Schindchen des Wipfers Ruh auf dessen Hof vergnügt. Dabei stürzte er so unglücklich auf einen Stein, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der junge Mann starb ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* St. Georgen (Schwarzwald), 2. April. Die Grabarbeiten zu einem Neubau wurde eine Unter-Gottes-Stätte aus gelbem Sandstein und wahrscheinlich hohem Alter gefunden. Die Lagerung des Fundes läßt darauf schließen, daß die Stätte in Kegelzeiten des Afters zum Schutze eingegraben worden war.

Kölnische

Illustrierte Zeitung

DIE GROSSE	<p>morgen neu!</p> <p>Zu beziehen in der Hauptnabonstello R 1, 4/6, in den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwatzenbergerstr. 19/20 und Moersfelderstr. 11, sowie durch die Trägerinnen.</p> <p>Einzelverkaufspreis:</p> <div style="border: 2px solid black; padding: 5px; display: inline-block;"> <p>20 Pf</p> </div>	OSTER-NUMMER
------------	---	--------------

Theater und Musik

* Bedeutende Erkaufführung von: Cædipus Rex, von Strawinsky, und „Der Kar läßt sich photographieren“, von Kurt Hill in Düsseldorf. In einer mit äußerster Sorgfalt vorbereiteten Aufführung machte die kölnische Bühne im Großen Haus mit diesen beiden interessanten Opernneuheiten bekannt. Für beide zeichnete Hugo Waizer als musikalischer Leiter, der die in die kleinsten Einzelheiten hinein die Partituren anschnüffelt und so in dem Gegeneinander der Art, das die Auseinandersetzung der beiden Opern offenbart, einen klaren Einblick in das künstlerische Wesen der Schöpfer offenbart. Unterstützt wurde er durch die Spielleitung Dr. W. Schramm und das Bühnenbild Artur Pohls. - Die erste Oper in ihrer oratorischen Weise gibt als Interessantestes die Tatsache, rein aus der Musik heraus unmerkliche Dinge aus allem Mythos ungeahnt klar an den modernen Menschen heranzubringen zu können - der lateinische Text zeigt vielleicht die diesbezügliche Absicht der Schöpfer des Werkes. - Die zweite Oper bringt Probleme unierer Tage im Stil und Rhythmus der Gegenwart; an Wichtiges geht es fast-trisch an eine Frage heran, die uns in Schachspiel ist genug schon begegnet: der Frage nach dem Recht oder Unrecht des Alleinberrichts, das hier durch den Jaren - und er will doch auch Mensch sein - repräsentiert wird. - Beide Opern wurden mit höchstem Interesse aufgenommen und fanden bei dem zum großen Teile noch wenig auf moderne Musik eingestelltem Publikum einen großen Achtungserfolg.

* Breslauer Aufführungen. Im Breslauer Stadttheater kam Schöndergs Oper „Die glückliche Hand“ zur reichsbedeutenden Aufführung. Der Abend trug Schulcharakter: das kurze, aber mit Spannung intensiv gefüllte Werk wurde zwei Mal aufgeführt und dazwischen sprach Schönderg selbst über seine Pläne. Er wolle in dieser Oper mit allen Mitteln der Bühne musizieren, d. h. also mehr als eine Wiederholung etwa Wagnerischer Gesamtkunstwerkes, eine theate utio von Licht, Farbe, Bewegung, Wort und Ton. Entstanden ist in Wahrheit eine explosives „expressives“ Werk, dem man vielleicht schon etwas anmerkt, daß es 1912 entstanden ist. Die Handlung ist nichts als ein Symbol; Den am Boden liegenden besiegten Mann lockt es wieder zu Welt und Welt. Er kämpft um jeden Preis, um am Schluß wieder besiegelt am Boden zu liegen und der Gedanke vom sich erweisenden Freie eröffnet und beendet die kurze Oper, die trotz jeder Theorie eben vor allem Musik bleibt in den musikalischen Formen, die uns vom späteren Schönderg her wohl

bekannt sind. - Am Tage darauf inszenierte Dr. Herbert Graf Sündels Oratorium „Josua“ für die Bühne. Er hat schon vor einiger Zeit mit der Aufführung des „Belisarius“ eine große Freude gemacht. Jetzt, durch die Erfahrungen der ersten Inszenierung gelehrt, gibt er eine von den letzten Schlägen gereinigte Aufführung mit einem so starken inneren und äußeren Aufwand, wie ihn eine Provinzialbühne wohl selten leistet. Für die musikalische Leitung freilich war die Aufführung von Schöndergs Mondrama die größere Leistung. Kapellmeister Cortolesi dirigierte.

* Mozart auf dem Theater. Aufführung im Stadttheater Barzern. Karl Schlie, der Verfasser der Musikantenfischchen, hat seine Helden nicht nur episch verfaßt, er hat sie auch durch das Drama zu neuem Leben erweckt. Eine solche „dramatische Biographie“ hat auch die vier Helden aus dem Roman-Schauspiel „Mozarts letzte Tage“. Neben Wiener Theaterkonflikten sind es die Vollendung der „Kaiserliche“ und die Arbeit am Requiem, die der Bandura die Grundlaue zu etwas mehrschweifigen Exkursionen über Musik und Schöpfer geben. Ein einheitlicher Konfliktstoff, der erst das Weizen des Dramas ausmacht, ist nicht vorhanden. Dafür waden aber zwei große Teile auf, der dem Komponisten den Ruftraum am Requiem, das Mozarts Schwannenselena werden sollte, abt. Der ungenannte Autraaerber wandelt sich hier zum Händelanden des Todes. Und dann ist eine Szene arthartia gesehen: die Auseinandersetzung Mozarts mit dem Hofkapellmeister Salieri. Eine schönere Apologie der deutschen Kunst wurde kaum geschrieben. Mit großem Takt hatte Bruno Reiser die Szenen einstudiert, in denen Dr. Marius Reiser als Mozart und Walter Hofel als Salierander sich als dachende Menschennachler erwiesen. Die Bandura mit dem Bühnenkomponisten ist die von Marion Derzmann und ihrem Ballett quavis und phantastisch ausgedeutete Fantominnenwelt „Les petits riens“.

* Verläßt Toscanini Mailand? Nachdem Arturo Toscanini während der vergangenen und der gegenwärtigen Konzertsaison wieder als Gast in die Stadt seiner größten Dirigentenenergie, New York, zurückgekehrt ist, wird er jetzt seine Stellung als musikalischer Leiter der „Scala“ in Mailand aller Wahrscheinlichkeit nach aufgeben, um sich ganz der Konzerttätigkeit in Amerika zu widmen. Wie die „Mailand-Beitragliche An.“ mittelt, haben sich in diesen Tagen die „Philharmonische Gesellschaft“ - die auch Arturo Toscanini dirigiert hat - und die „Sinfoniegesellschaft“ vereinigt. Man

wird aus den beiden Orchestern ein einziges großes Orchester bilden, dessen einzelne Mitglieder Toscanini auszuwählen hat. Das neue Orchester hofft man ohne Subventionen halten zu können. Toscanini ist Hauptdirigent. Neben ihm werden Mengelberg und Walter Damrosch Konzerte leiten. Man beachtet für die Konzerte der neuen New Yorker Philharmonischen Sinfoniegesellschaft einen großen modernen Konzertsaal an Stelle der Carnegie-Hall zu bauen und außer den nur für die großen Geldbeutel zugänglichen Abonnementskonzerten auch Sinfoniekonzerte zu vollständigen Preisen zu veranstalten. Im Präsidium der neuen Organisation sitzt Clarence S. Macken. Unter den Vizepräsidenten befindet sich der bekannte Bankier Otto Kahn. - Die seit einiger Zeit wieder aufgeführten Bemühungen um die Ausschaltung der deutschen Dirigenten-Konkurrenz in den wirklich repräsentativen New Yorker Sinfoniekonzerten haben also, wie man sieht, zu einem vollen Erfolge geführt. Daß Toscanini des Treibens an der „Scala“ in Mailand müde war, hat er im Laufe des letzten Winters mehrfach zu verstehen gegeben. Die bevorstehende völlige Festschreibung der „Scala“ wird zu seinem Entschluß beigetragen haben, seine Kräfte dem amerikanischen Publikum zu widmen. Vielleicht auch, daß ihm der Operndienst bei seinem Alter zu anstrengend wird. Es ist in der letzten Zeit sehr ungeschicklich, daß Toscanini, der Mann des unerschütterlichen Gedächtnisses, der alles auswendig dirigiert, neuerdings immer die Partitur auf das Pult legt. In Mailand selbst würde sein Entschluß, nach Amerika zu gehen, nicht überraschend wirken.

Einträgliche Berrücktheit

Der bekannte Pariser Kunsthändler Ambroise Vollard erzählt in seinen „Erinnerungen“ folgende tragisch-komische Anekdote vom Wandel der Kunstschmaunnen: Zur Zeit, als Gossaume noch das Geschick der kunstschmaunnen Kunstbetriebs war, kaufte ein Holländer in kurzer Zeit nicht weniger als 30 Bilder von ihm. Der Kunsthändler, der wohl sonst in seinem Leben ein kleiner Sonderling war, galt von dem Tag unter seinen Verwandten als verrückt. Sie lebten es durch, daß er wieder Verlobungsbüchlein unter Kuratel erhielt und schließlich in eine Anstalt gebracht wurde. Dort lebte der arme Mann ein paar Tage. Seine Verwandten erben sein Vermögen und seine Bilder. Jahre verinauen. Gossame wurde eine anerkannte Größe, auch „verruückter“ Leute beannten seine Gemälde zu sammeln. Die Erben brachten die 30 Bilder auf den Markt und vertrieben an der Verträglichkeit ihres Vaters einig Malanzen.

Nachbargebiete

Mähdiebstahl in einer Steuerklasse in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 3. April. In der in der Goetisch-Schule untergebrachten Steuerhebestelle der Niederwald-Kolonie erschien heute gegen Mittag ein junger Mann mit einer schwarzen Maske, bedrohte Beamte und Publikum mit einem Revolver, raubte die Kasse aus und verschwand dann, nachdem er seinen Rucksack mit dem Geld gefüllt hatte, auf einem Rad. Ein in der Kolonie diensttuender Polizeiwachtmann nahm sofort die Verfolgung auf, die sich sehr aufregend gestaltete, da der Räuber fortwährend mit seinen Verfolgern Revolverkugeln wechselte. Auf dem Borneplatz wurde der Räuber von inzwischen alarmierten Polizeibereitschaften in die Enge getrieben. Ehe er festgenommen werden konnte, gab der Räuber auf sich selbst einen Revolverkugelschuss ab, der ihn in den Kopf traf. Lebendgefährlich verlegt wurde er in das Heiliggeisthospital verbracht. Es handelt sich um den 25 Jahre alten Albert Zimmermann aus Frankfurt a. M. Das geraubte Geld konnte sichergestellt werden. Bei der Verfolgung wurde ein Polizeibeamter leicht verletzt.

Revolver in Schach

Hier, Innerhalb weniger Minuten raubte er das vorhandene Bargeld, mehrere Tausend Mark, klopste die Scheine in einen mitgebrachten Rucksack und schwang sich auf ein Fahrrad, das er vor dem Gebäude griffbereit stehen hatte. Hinter dem Räuber entwickelte sich nun eine wilde Verfolgung, die dadurch für den Verbrecher gefährlich wurde, daß zufällig ein Schupo-Beamter mit einem Motorrad zugegen war. Obgleich dessen Maschine dem Rad des Räubers an Schnelligkeit weit überlegen war, so gelang es doch nicht, nahe an den Flüchtling heranzukommen, da dieser die Lenkstange mit der linken Hand und mit der rechten Hand über seine Schulter nach rückwärts schob, wodurch die Verfolger in achtungsvoller Entfernung zurückgehalten wurden.

Die wilde Jagd ging den Hübberbergweg hinab nach der Innenstadt zu, der flüchtende Verbrecher feuerte blindlings hinter sich. Am Borneplatz erreichte ihn sein Schicksal. Durch das Schreien einer aufgeregten Menge aufmerksam gemacht, sprang ein Polizeiwachtmann mit einer Anzahl Kameraden dem flüchtenden Radfahrer in den Weg, ohne sich an die Pistole des desperaten Verbrechers zu hören. Dieser schoß auf den Beamten; die Kugel prallte jedoch auf dem harten Steinboden ab und verletzte den Polizisten an der linken Wange. In diesem Augenblick wurde der Verbrecher jedoch von einem beherzten Arbeiter hinterrücks vom Rad gerissen. Als sich der Flüchtling verloren sah, jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde sofort dem nahegelegenen Heiliggeisthospital zugeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Die geraubte Summe konnte ihm abgenommen werden, die teils blutigen Scheine werden im Augenblick auf der Revierwache gesichtet und gezählt. Es kann bis zur Stunde die geraubte Summe noch nicht genau angegeben werden, sie dürfte jedoch beträchtlich sein, da auf dem Schreibtisch des Reviervorstands die Scheine in recht umfangreichen Bergen liegen.

Sportliche Rundschau

Pferdesport

Rennen zu Straßberg (3. April)

1. Frühlings-Händchenrennen. 2200 M. 2800 Meter: 1. Winterweide (H. Burs); 2. Stad Velvet; 3. San Marco, F. Greda; Zeit: 2:40; Bahelors Quartier, Tot: 28, Pl.: 12, 15, 16:10.
2. Weiden-Jagdrennen: 2200 M. 3000 Meter: 1. Goldener Frieden (Walt. Geuer); 2. Kitz; 3. Sonzilde, F. Osterdingen; Der Adler; Cumberland 3; Gide; Spitzhub; Maras, Tot: 15, Pl.: 12, 40, 16:10.
3. Tweed-Flachrennen. 2200 M. 1250 Meter: 1. Goran (W. Larras); 2. Dabem; Gaffel, F. Guntzbrada; Wencload; Fehrbellin; Gannan; Mowing; Deimatlische; Bräune; Rivalin; Sperrmal; Albana; Gollub; Lärin, Tot: 25, Pl.: 18, 28, 32:10.
4. Kästere-Jagdrennen. 2200 M. 3000 Meter: 1. Belles (W. Gauer); 2. Marc Anton; 3. Verlenlischer, F. Vilmouloude; Kinnacker; Balle; Gräber; Garzeite; Eilenbart; Marckenstein, Tot: 20, Pl.: 19, 35, 18:10.
5. Durch-Jagdrennen. 2200 M. 3000 Meter: 1. Suhl (Wilmard); 2. Sandhase; 3. Fehlerin, F. Faisler, Holter, Dlesour; Komreife; Harfuß; Saladin, Tot: 40, Pl.: 19, 15, 18:10.
6. Cicero-Jagdrennen. 2200 M. 3000 Meter: 1. Scherwillie (G. Eichhorn); 2. Das wadis; 3. Rikewitz, F. Hellade; Dioclar, Ghab; Mohr; Großfürstin, Tot: 50, Pl.: 60, 22, 18:10.
7. April-Kugelleh 2200 M. 1800 Meter: 1. Wita, L. Ecksage (Otto Müller); 2. Erffonia II; 3. Erlanon, F. Geuer (Hilmer); Ritorne; Pfaff; Sanften; Vaska, Tot: 181, Pl.: 45, 14, 32:10.
8. Wita, L. Rinaldo (H. Wenzel); 2. Le Châleuge; Kloner, F. Stallstein; Kneleuet; Prima; Alkadio; Renja, Tot: 31, Pl.: 18, 67, 16:10.

Rudersport

Letzte Olympiaprüfung der Ruderer

Bei der 17. Meisterschaftsregatta in Hannover

Die planmäßig angelegte Vorbereitungsarbeit des Deutschen Ruderverbandes für die Olympischen Ruderwettkämpfe in Amsterdam erreicht zugleich mit dem 17. Deutschen Meisterschaftsrudern, das am 7. und 8. Juli in Hannover stattfand, ihren Höhepunkt. Nachdem in den Olympia-Vorbereitungen bei den Regatten zu Trier, Frankfurt a. Main, Frankfurt a. d. Oder, Berlin-Grünau, Leipzig, Hamburg und Mannheim die Vereine bezw. Rennvereine in der Vergangenheit gehabt haben eine allgemeine Auswahl zu treffen, erfolgte bei der Meisterschaftsregatta die endgültigen Auszeichnungen für die nach Amsterdam zu entsendenden Ruderer. Die Auswahl der Olympiamannschaften erfolgt durch den Verbandsauswahnausschuss nach freiem Ermessen unter Berücksichtigung der Rennergebnisse. Sollte eine vollkommene Klärung in Hannover nicht möglich sein, so ist eine Wiederholung dieses oder jenes Rennens bei der Mainzer Jubiläumsmegatta am 21./22. Juli vorgesehen. Die Ausschreibung für die Meisterschaften und die damit verbundenen Olympiatauszeichnungen ist jetzt erschienen. Sie weicht von den früheren insofern ab, als zu den bisher ausgetragenen fünf Wettbewerben in Anlehnung an das Olympische Programm der Ruderer mit Steuermann hinzukommt. Im einzelnen handelt es sich um folgende Prüfungen: Einer (Vereidiger) 11 Mann (Frankfurt a. Main), Doppelseiner (Hesseler, Völklinger, Vins), Zweier ohne (Müller, Köpfer, Helms, Berlin), Vierer mit (bisher nicht ausgetragen), Vierer ohne (Berliner RC), Achter (Römer N.O. V.).

Zurten

Handball-Länderspiel der Turner

Mit dem festen Anwachsen des Handballspiels treten in den Turnfreisen immer mehr die sog. Kreis- oder Länderspiele in den Vordergrund. Besonders in Mittel- und Nord-

deutschland erfreuen sich die Spiele solcher Auswahlmannschaften großer Beliebtheit und sind zu einer dauernden Einrichtung geworden.

Nachdem der badische Turnkreis bereits mit der benachbarten Pfalz zwei Länderspiele zum Austrag gebracht hat, ist für die nächste Zeit auch ein solches gegen Württemberg zum Abschluss gebracht worden. Für dieses Treffen wird am kommenden Sonntag auf dem Plage der Turngenossenschaft Jagu-Weinheim die badische Mannschaft auf Grund eines Auswahlspiels ermittelt. Es stehen sich zwei kombinierte Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

A-Mannschaft: Weinig (62 Weinheim), Stopper und Rittmüller (Niegelhausen), Feinbusch (Z. Nohrbach), Suhl (Niegelsh.), Etch u. Fren (62 Weinh.), Kleinling (Nohrbach), Böhm (Pfv. Oberg.), Stöhr (62 Weinh.), Rehn (Nohrbach).
B-Mannschaft: Runding (Jagu Odenba.), Ludwig und Herb (Pfv. Oberg.), Bäringer (Jagu Odenba.), Sintl (Pfv. Karlsruhe), Hauff (T. H. Nüßloch), Kraut (62 Weinh.), Pfeffler (Pfv. Oberg.), Wöhring (Pfv. Oberg.), Engel (Jagu Weinh.).

Gestützt auf die bewährten Spieler des Deutschen Turnvereins hat die nach der Auflösung dieses Vereins der Polizei Heidelberg angehörenden in der badische Turnkreis in der Lage, auch dem zur Verfügung stehenden Material eine spielstarke Mannschaft zu stellen.

Literatur

Dürfen Schwämme Sport treiben? Unter den wenigen Sportarten, die auch für Frauen oder schwächere Personen von einwandfrei gesundheitslichem Nutzen sind, nimmt das Faltbootfahren einen untergeordneten ersten Platz ein. Es ist von ärztlicher Seite einwandfrei nachgewiesen, daß das Faltbootfahren (Wassermotoren) niemals jene unguten Begleiterbewegungen zeitigt, die in Form von Herzvergrößerung (Sportherz), Lebervergrößerung usw. in anderen Sportarten leider auch für ganz gesunde Personen den Wert des Sportes traglich einschränken lassen. Der Durchschnittsmensch (und 99% aller Gesundheitsstärker sind ja keine unter Kontrolle lebenden Sportler) kann in der Regel nicht so genaue Beobachtungen anstellen oder Regeln befolgen, die ihn vor dem „Leberstich“ schützen, er muß in der Sportart selber die Gewähr haben, für seine Gesundheit unbedingt Guttautisches zu leisten. Und dies ist beim Faltbootfahren unbedingter Fall, wie eine interessante Arbeit von Walter Schnell in der „Leitfaden für Faltbootfahren und Freiluftschwimmen (Faltboot und Faltboot)“ (Verlag R. Müller, München, 1922, 18, 2. Jahrg.) zusammenfassend darlegt. Dieses Buch, reich mit schönen Bildern geschmückt, ist überhaupt nicht auf den engen Rahmen des Faltbootfahrens, sondern auf den umfassenden Gebrauchsfeld aller Wasser- und Luftfahrzeuge einbezogen und verfaßt für die Ziele von Touristen, die nur eines solchen Faltbootfahrens bedürfen, um entzogen jenseitiger Meinung all' das zu erreichen, was man als für sie zu weitgehend, zu anstrengend oder weis' Gott in welcher unrichtigen Schlußfolgerung verkommen.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einwendungen auf dem Umfange als solche kenntlich zu machen. Persönliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Verantwortung für Zuschriften, Nachfragen und Auswertungsfragen ist ausschließlich des Anfragenden. Jede Anfrage ist die Bezugshaltung beizubehalten. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

100. Für Schulen Ihres Gebietes müssen Sie ankommen, (Das haben Sie doch längst gemerkt).

101. Die ganzen Fragen lassen Sie am besten durch das Volkshilfsbüro beantworten.

102. Wenn keine besondere Genehmigung erteilt ist, dürfen Sie die Briefe nicht öffnen, ungeteilt auch für Mann nicht.

103. 60 000 Papiermark entfallen am 12. Oktober 1923 107 Goldmark.

Stadtsammlische Nachrichten

- Berkhäuser:**
- Monat März 1923.
19. Kraftwagenführer Peter Kunz u. Frida Watz geb. Schopf
 20. Kfm. Karl Zimmermann u. Katharina Hedding Arbeiter Wilhelm Dieter und Anna Hedding geb. Streube
 21. Protarist Paul Dimmelstein u. Maria Kemp Hilfsarbeiter Wilhelm Hölle u. Eglia Jopp Köhler u. Dipl.-Ingenieur Hermann Thoma u. Ruth Kögel
 22. Schiller Wilhelm Kern u. Helmine Wühl Schmied Karl Dohle u. Anna Dellmann Kaufmann Franz Wulst u. Anna Gugler Kaufmann Wilhelm Schenkel u. Antonie Diez Wirtshauswart Ernst Jumbol u. Anna Linemann Former Dr. Köhling u. Franziska Wittmann Maschinenführer Otto Heißlein und Hedwig Kaufmann
 23. Kraftwagenführer Peter Blomer u. Luise Krug Kraftwagenführer Aug. Salin u. Marg. Trapp
 24. Helfer Peter von Wiffen u. Frieda Dohle Schiller Karl Bent u. Emma Bachmann Kraftwagenführer Karl Daad u. Kath. Oenan Mechaniker Willi Berdne u. Rosa Dabel Kropfheber Emil Quercus u. Margaretha Meef geb. Pinf
 25. Hilfsarbeiter Josef Schap u. Ottilie Wurze Arbeiter Richard Oberst u. Ulla Weidner
 26. Schuhmachermeister Friede, Sieger u. Karoline Gerneck
 27. Kraftwagenf. Konrad Schap u. Maria Elefent Kraftwagenführer Eduard Schäfer und Marie Kunz geb. Kern
 28. Kaufmann Wilhelm Oberst u. Erna Frank Arbeiter Georg Wolf u. Anna Eiß
 29. Eisenarbeiter Joh. Waldinger u. Eva Weichmann Schiller Ed. Arion u. Emma Wohlgemuth
 30. Arbeiter Carl Weimer u. Maria Gombel Lehrer Josef u. Anna Sattler
 31. Gärtner Otto Stein u. Katharina Mundt Schmied Arnold Häcker u. Hilda Benachod Eisenarbeiter Karl Mademul u. Anna Braun Dipl.-Ing. W. Ralländer u. Marg. Steiner
- Geizhauer:**
- Monat März 1923.
22. Kraftwagenführer Hans Kungel-Kopf u. Anna Potzel Eisenarbeiter Adolf Beder u. Anna Strauß Arbeiter Robert Wögel u. Irma Kulman

24. Eisenarbeiter Emil Bauer u. Johanna Häfner Dekorationsmaler Valentin Bederte und Hilhelmine Konrad
 25. Buchhalter Will. Burkhardt u. Emma Sterban Kaufmann Wilhelm Diehl u. Barbara Schwarz Spengler Raimund Fischer u. Ulla Binder Hilfsarbeiter Hugo Gein u. Maria Frey Elektromont. Franz Gutschall u. Hedwig Hasel Arbeiter Franz Hauenslein u. Maria Hedert Schuhmacher Hermann Dede u. Marie Häfner Dipl.-Kfm. Julius Reumann u. Gertr. Müller Eisenarbeiter Hugo Pfarr u. Gertrud Vint Heizer Albert Hübbe u. Maria Heizer Bauschneider Will. Schleiter u. Elisabeth Wetz Spengler Willi Schrotz u. Anna Haas Bernese-Wes. Bruno Seeger u. Hilda Reuberger Post. Will. Biergärtner u. Maria Emadinger Postkassierer Rob. Volkert u. Maria Benzinger Eisenarbeiter Will. Weber u. Emma Weiß Dipl.-Kfm. Werner Walle u. Caria Kulcani Wärdenerin Rich. Schwiggel u. Veria Starb Arb. Wilhelm Reimann u. Hilda Hofmann Kfm. Otto Schulze u. Margaretha Heuerlein Arbeiter Georg Wehe und Katharina Broglin geb. Brimmer
 26. Schlosser Herm. Kise u. Wilhelmina Köhlig
 27. Hantelkämpfer Adam Gorb u. Fried. Schramm Rindler Paul Oser u. Hedwig Braun Photograph Ernst Hoffing u. Maria Eg geb. Müller
 28. Schriftf. Ernst Kener u. Martha Schreyvogel Kaufmann Georg Wäcker u. Vina Köhler Elektromonteur Paul Müny u. Kath. Antiehl geb. Kroner
 29. Feilseuer Joseph Trid u. Maria Auguste Gens.
- Schönerer:**
- Monat März 1923
7. Kräutler Leon Engen Heil u. S. Jürgen Ernst
 10. Präker Peter Hartmann u. E. Luise Margot
 11. Kaufmann Fritz Hansen u. E. Auguste Charlotte Hauswirtschafterin Karl Hoff u. S. Werner Karl Kaufm. Karl Eugen Mägenmaier u. E. Erna
 12. Schuhhändler Valentin Bergentomdl u. E. Irmgard Solle
 13. Kaufm. Julius Hirsch u. E. Irma Margareta
 14. Tagelöhner Karl Siegfried Schöll u. E. Edgar Christian Friedrich Karl Schulmacher Ignatius Siebert u. E. Johanna Leonore Margarete Derta
 15. Former Emil Guff. Alder u. E. Anita Hilfa Kaufm. Eduard Köpfer u. E. Ulrike Maria Schiffsbauer Emil Gg. Reichel u. S. Günter Georg Peter

18. Privatm. Joh. Josef Bestermann, 67 J. 4 M.
19. Privatmann Valentin Müller, 53 J. 3 M. Berl.-Beamter Karl Peter, 46 J. 7 M. Dorothee Friederike geb. Böring, Wwe. des Schneider Emil Wenzel, 41 J. 10 M. Former Friede. Felling, 67 J. 3 M.
20. Helm Philipp Jaber, 4 M. 12 Tg. Stadtb. a. D. Joh. Aug. Hlmer, 78 J. 8 M. Geria Schenkel, 4 J. 11 M.
21. Redaktor Josef Kling, 53 J. 8 M. Kaufmann Friedrich Geig, 45 J. 2 M. led. Kfm. Franz Wilhelm Schäfer, 38 J. 7 M. Kaufm. Philipp Ludwig Krug, 41 J. 5 M. Kammermüller a. D. Theod. Wirth, 72 J. 3 M. Kana geb. Schmitt, Ehefrau des Bahnarbeiters Franz Josef Hinfelstein, 40 J. 10 M. Juliana geb. Kaufmann, geb. u. Kalkulator Anton August Hülcher, 51 J. 3 M.
22. Margarete geb. Schäfer, Ehefr. d. Postassistent. a. D. Karl Josef Schmitt, 64 J. 3 M. Kaufmann Ernst Döringer, 66 J. 3 M. Marie Friederike geb. Hadr, Ehefrau des Schneiders Adam Wolf, 42 J. 11 M. Arbeiter Johann Karl Neumann, 44 J. 8 M. led. Kontoristin Paula Marie Mengold, 18 J. 6 Monate
23. Julie geb. Neuenhewander, Ehefr. des Kaufm. Heinrich Wilhelm Haans, 38 J. 9 M.
24. Gertrud Anniacine geb. Strauß, Ehefrau des Zugmeisters a. D. Jakob Köhl, 60 J. 1 M. Ulla geb. Greber, Ehefr. d. Oberpostinspektors Karl Peter, 54 J. 6 M. Luise geb. Verleinlein, Ehefrau d. Maschinenmkt. Franz Schöck, 70 J. 8 M. Wenger und Witt Ludwig Gae, 50 J. 6 M. Hedwiga Mariene Scherr, 5 M. 2 Tg. Kräutler Josef Köhler, 76 J. 10 M. ledige Schneiderin Emilie Wilhelmine Hilbert, 23 J. 7 M. Hans Cardans, 1 M. 15 Tg. Verwalt.-Oberleitz. Karl Bodenjos, 37 J. 9 M. Berner Wagner, 3 J. 5 M.
25. Maria geb. Ganger, Witwe des Justizrats Maximilian Stehle, 60 J. 3 M. Karl Hermann Hüb. 7 J. Privatmann Ador Oshelmer 74 J. 6 M.
26. Hauswirtschafterin Hilber Oshelmer, 62 J. 6 M. Justine geb. Brand, Ehefrau des Ledemeisters Ludwig Gottlieb Schütt, 56 J. 7 M.

Osterpackung!

KALODERMA-SEIFE

F. WOLFF & SOHN

Nr. 2 - die Seifachtel

Simon baut um

vereinigt die Lokale **S 1, 3 und 4** zu einem modernen Geschäftshaus, um den längst ersehnten Bedürfnissen abzuwehren. Daher veranstalte ich einen behördlich genehmigten

Ausverkauf wegen Umbau

wie solchen Mannheim kaum je gesehen hat. — **Eine fabelhaft günstige Gelegenheit, zu Ostern für wenig Geld prachtvolle, gutsitzende u. mod. Anzüge** zu erwerben.

Riesenposten feiner Herren- und Burschen-Anzüge
werden ohne Rücksicht auf den früheren Preis jetzt zu **15.- 25.- 35.- 45.- 55.- 65.-** verkauft

Zurückgesetzte Anzüge und solche mit kleinen Schönheitsfehlern, werden an Minderbemittelte u. Arme zu ganz niedrigen Preisen abgegeben.

Riesen-Posten Hosen für Sonntags, Arbeitszwecke und Sport
1.95 2.95 3.50 4.75 5.50 6.50 8.50 10.- 12.- 15.-

Schüler-Hosen aus Resten
Knie- und Leibhosen 0.75 0.95 1.25 1.75 2.45 3.50 4.50
Windjacken, Uebergangsmäntel, Gummimäntel fabelhaft billig

Da mit großem Andrang zu rechnen ist, bitte ich, die Vormittagsstunden zu benutzen.

Spezialhaus

JULIUS

Simon

Mannheim
S1,3
Breitestr.

Das Haus der guten Qualitäten

G 2, 8

Die gute Zigarre

Der Raucher sollte sich dieses merken: **G 2, 8**
Wer eine gute Zigarre liebt, opfert auch gern einen etwas weiteren Weg.
Wer gut kauft, spart Geld. 4522

Martin Schätzlein



L. Doneleit
4 Werderstraße 4
Telephon 23244

Gründonnerstag
frisch eintreffend

Nordsee-Kablau, Schellfisch, Silberlachs, Goldbarsch, Rotzungen, Schollen, Steinbutt, Heilbutt, *1012
blauweißer **Stockfisch 50.-**

Wurstfabrik M. Köpf, Q 2.21

Ich offeriere:
Osterschinken v. 2-3 Pfd. Pfd. 1.40
und . **1.60**
Dürrfleisch bel 2 Pfd. . . Pfd. **1.10**
Schinkenspeck 1.10
Prima Ochsenfleisch 0.85

Alle andern Fleisch- und Wurstwaren sind zu herabgesetzten Preisen ersichtlich an meinen Schaufenstern. *2001

Vornehme
Uebergangshüte
Putzgeschäft **Joos**, Qu 7, 20, II. Stock

Massen-Verkauf

von 4185
Schokolade-Masern
Creme, Dessert-Marzipan
Figuren Eier
Pralinen
Bonbons, Dragee-Eier
Hütchen-Pralinen 1/4 Pfd. **20.-**
Dessert-Pralinen 1/2 Pfd. **47.-**
3 Tafeln Schokolade **88.-**
à 100 gr.
P 2,3a R 4,24
Schokatee

STRÜMPFE

haben wir für das Osterfest in besonders großer Auswahl und besonders preiswert

Für die Dame

- Washseide in vielen Farben Paar **95.-**
- Washseide klares Gewebe Paar **1.95**
- Seidenflor „Marke Engel“ unsere bewährte Hausmarke . . Paar **2.25**
- Washseide haltbare Qualität in modernen Farben Paar **2.95**
- Seidenflor Fil d'Coisse, der Strumpf der modernen Dame Paar **2.75**
- Washseide feinmaschig, ganz vorzügliche Qualität Paar **3.25**

Für den Herrn

- Baumwolle haltbare Qualität Paar **58.-**
- Baumwolle moderne Dessins Paar **95.-**
- Baumwolle Strapazier-Qualität Paar **1.25**
- Seidenflor vornehme Dessins Paar **1.75**
- Seidenflor mit Seide plattiert Paar **2.50**

Handschuhe

- Damen-Handschuhe Tricot, mod. Farben **95.-**
- Damen-Handschuhe Tricot, mit Stulpe . **1.45**
- Damen-Handschuhe mit schöner Fantasie-Ausführung . . Paar **1.75**
- Herren-Handschuhe Leder-imitation Paar **95.-**

Warenhaus
Wronker
Mannheim

Brautpaare

kaufen ihre Trauringe am vorteilhaftesten bei

GEBR. STADEL

4238 Kunststraße 4153
gegr. 1840

Vornehme Kinderbekleidung

Kopfbedeckungen, Mäntelchen, Kleidchen, Anzüge, Spiel- und Strampelhöschen, Nachtbekleidung in großer Auswahl, bei äußerster Preisstellung.

Tausig

Spezialgeschäft für Baby-Ausstattungen, Kinderbekleidung
Rathausbogen 38. 4183

Das schönste Oster-Geschenk!



1 Houben Gasherde
mit eingebauter Heizung.

Großes Lager auch in
Senking Gasherden, Öfen u. Kohlenherden

Hirsch Schuster

F 3, 19, 20 u. 21 — Telephon 266 50, 266 58/59

Hypotheken-Gelder

in jeder Höhe zu günstigstem Zinsfuß bei 80-jähriger Beleihung m. e. o. l. sofortigem Eintritt

Zwischenkredit

Geschäfts- u. Betriebskredite jeder Art
Rat u. Auskunft in all. Hypothekenangelegenheiten durch

Hugo Kupper
Hypotheken- u. Finanz-Geschäft (St. D. Nr.)

Mannheim

M 4, 1

alte, seit 22 Jahren bestehende eingetragene Firma
Beste Referenzen!

Das gute preiswerte

Piano

zu günstigen Bedingungen bei

Pfeiffer

Mannheim, N 2, 11
1471

Schreiber

Für die

Feiertage

Flaschenweine

gute, gepflegte Marken in jeder Preislage und für jeden Geschmack

Weißwein | Rotwein

1/2 Flasche 1.80 bis 3.— 1/2 Flasche 1.10 bis 4.10

Offene Weine

In bekannt guter Qualität

Weißwein | Rotwein

Liter 1.25 | Liter 1.15

5 % Rabatt in Sparmarken

Schreiber

Ein Blick über die Welt

Großmütterchen ruft

Wie man es in Chicago macht

Wettern behuchte mich der Präsident einer großen deutschen Zeitung in Chicago. „Sie wohnen in Chicago und sind noch immer lebendig?“ fragte ich ihn.

„Es wird viel übertreibt in Europa über die „Unterwelt“ von Chicago. Die Mehrzahl der Menschen stirbt trotz der vielen Verbrechen eines natürlichen Todes.“

„Das mich angeht, der vielen aus Ihrer Stadt gemeldeten Verbrechen am meisten wundern, sind die Mordtote. Es ist ja schließlich begreiflich, daß eine Banditenbande einen Posttransport, der 150 000 Dollars mit sich führt, bedroht; wenn aber eine zwanzigjährige Ehefrau ihren Gatten mit einem Hammer erschlägt, nur weil dieser ihr die Teilnahme an einer Hazardpartie unterlagte, oder wenn Salzwürstige Morde begehen, um psychologische Studien zu machen, dann steht der gesunde Menschenverstand vor einem Rätsel.“

„Yes“, erwiderte der Zeitungsmann. „Das Menschenleben ist oft nicht sehr durchsichtig. Ich will Ihnen berichten die neueste Sensation von Chicago.“ Und er erzählte mir die Geschichte von der Großmutter im Kanal und der Untat eines Vaters.

Lebte da in Chicago der Sticker-Arbeiter Ch. Kriens-veteran und brav sorgender Vater dreier Knaben. Da seine Frau sich vor Jahren schon von den Ihren getrennt hatte und nach ihrer Heimat England gegangen war, nahm Ch. eine Haushälterin, Frau L., eine Witwe, Ende der Dreißiger, älter als Vater Ch. und ihm an Energie schließlich überlegen.

Er hatte seinen guten Verdienst, aber Kinder brauchen viel. Knaben von sieben und neun Jahren sind auch lebhaft, ihre kindlichen Streicheleinheiten belästigen, zumal bei enger Wohnungsgemeinschaft die Nerven, und so forderte Frau L.: „Ich will die Kinder nicht mehr sehen. Sie sind unnütze Esser. Gib sie weg!“

„Sie habe gemeint, ihr Brotkern, der in Wirklichkeit ihr Bestreber war, möge die Knaben in irgend einem Delin-

bringen, erklärte sie später vor dem Untersuchungsrichter. Aber sie sagte nicht, wie sie sich die Finanzierung eines solchen Planes gedenkt.“

Die Großmutter ist gestorben, aber die Knaben haben es nicht erfahren. Der Vater wollte sie schonen, denn die alte Frau war ihnen alles. Nun aber — da ein starker Plan in dem Arbeiter gereift ist, will er das heiligste Gefühl in den Kindern gemehrt mihbrauchen.

„Wo die Großmutter ist, fragt Ihr? Sie sitzt auf dem Grunde des Kanals und schaut sich nach Euch. Wenn Ihr sie sehen wollt, braucht Ihr bloß ins Wasser zu springen.“

Die Knaben schauen ihren Vater zweifelnd an. Redet er im Ernst oder im Spott? Er selber glaubt, nur einen Scherz gemacht zu haben. Aber Scherze dieser Art entsetzen sehr dunklen Bezirken des Gemütes.

Und es wurde Ernst. Der Vater ließ die Knaben in ihren Sonntagsgaun: Sie kommen nun in ein Delin. Sie werden gut aufgehoben sein. „Wohin?“ fragte unterwegs der eine. „Zur Großmutter. Ihr wißt doch!“

Und dann fanden sie am Ufer des Kanals und spähten ins Wasser hinaus. „Ich werde Euch mit Draht aneinanderbinden, damit Ihr die Großmutter gleichzeitig besucht und nicht voneinander abgetrieben werdet!“ Auch diese Schandtat brachte der Vater über sich. Er hörte das lustige Lachgelächter seiner Kinder und erwiderte es. Und wußte doch, dem neun-jährigen Robert, seinen Liebling, Zwilling des dem Tode geweihten Edgar, an sich pressend, daß er die Söhne nie wieder sehen werde.

Der Kindermörder wurde bald verhaftet. Nun erst, fern von der Frau, die er vor dem Richter mit aller Kraft entlastete, erkennt er seine Tat und wünscht, sie auf dem elektrischen Stuhl zu sähen.

schlossen hatte. Er erhielt die gestohlenen Juwelen zurück und zahlte dafür den Einbrechern einen Betrag von rund 15 000 Mark, der in bar in dem Laden an einer bestimmten Stelle niedergelegt war und von den Dieben zugleich mit den gestohlenen Diamanten mitgenommen wurde. Die Vier, die an diesem Geschäft beteiligt waren, gehen in der Pariser Verbrecherwelt den Ruf, daß sie gegen Geld für jede Schandtat zu haben sind. Sie sind noch in eine andere Einbruch-affäre verwickelt, die ebenfalls auf Bestellung ausgeführt worden ist. In diesem Falle war der Auftraggeber ein junger Mann namens Rhein, der gegen Zahlung einer Summe im Betrage von 2000 Mark dem Beladen seines Vaters anspandern ließ. Er hatte für etwa 40 000 Mark Pelze ohne Wissen seines Vaters verkauft und das Geld eingestekt. Der Einbruch in dem Laden wurde dann verübt, um diese Veruntreuung zu verdecken. Auch dieser Geschäftsmann ist ebenso wie der Juwelenhändler verhaftet worden.

Drei Mädchen im Fahrstuhl

Man nimmt ja die Tücken dieses oft unberechenbaren Verkehrsmitteis in der Regel nicht allzu ernst. Es gehört zu den allergrößten Seltenheiten, daß ein Seil reißt und alle Stützungen versagen und der Fahrstuhl mit den Insassen in die Tiefe fällt. Viel häufiger ist es, daß er plötzlich stoppt und stehen bleibt und daß es einige Stunden dauert, bis seine Insassen aus ihm befreit werden. In einer solchen Situation befanden sich jüngst drei junge Dienstmädchen in der Nähe von Paris. Nur mit dem Unterschiebe, daß es bei ihnen um Tod und Leben ging. Sie wohnten mit ihrer Herrschaft in einem hässlichen Vandhaus, das einige hundert Meter im Umkreise frei stand. Die Herrschaft war auf einige Wochen zu Freunden in die Stadt gefahren. Die drei Mädchen wollten in ihre im dritten Stock gelegene Kammer und benutzten den kleinen Lift, der bisher noch nie verlagert hatte. Zwischen zwei Etagen blieb er stehen und war nicht zu bewegen. Außer den Mädchen befand sich kein Mensch im Hause. Sie verbrachten eine entsetzliche Nacht und hätten Hungers sterben müssen, wenn nicht ein glücklicher Zufall einen Lieferanten ins Haus geführt hätte, der eine Rechnung kassieren wollte. Dieser betrat die unglücklichen Frauen aus ihrer verarmelten Loge. Alle drei hielten einen heiligen Eid abgelegt, nie wieder einen Fahrstuhl zu besteigen.

Korsika

Hungertod eines englischen Dichters auf Korsika

Ein junger englischer Schriftsteller Collin Doga hat auf der Insel Korsika ein tragisches Ende gefunden. Er hatte monatelang in der Bergstadt Calvi in einem ärmlichen Zimmer angebracht und schon dort wiederholt Hunger gelitten. Er entschloß sich dann zu Fuß die Insel zu durchqueren, um das Haus eines Freundes zu erreichen, von dem er Hilfe erwartete. Ohne jede Geldmittel und fast barfuß legte er als Bettler seinen Weg von Dorf zu Dorf zurück. Juwelen fand er des Nachts Unterkunft, sehr häufig aber mußte er auch im Freien schlafen. Manchen Tag blieb er ohne jede Nahrung. Wie einen Schatz behütete er ein Päckchen Manuskripte, das die Erzeugnisse seiner schriftstellerischen Arbeiten enthielt. Schließlich gelangte er nach Ajaccio, wo er in einem Hotel aus Gnade um Unterkunft bat. Man wollte ihn dort aufnehmen, doch kam die Hilfe zu spät, da er erschöpft zusammenbrach und nicht mehr zum Leben erwachte. Der Dichter wurde in London im Jahre 1891 geboren. Es klingt wie eine Ironie des Schicksals, daß die Leiche des Dichters in kostspieliger Weise befristet wurde. Die Bevölkerung, die von dem tragischen Ende des Dichters gehört hatte, wohnte dem Begräbnis bei. Aus der Stadt Calvi kamen Blumenbesender, deren Aufschaffungspreis dem Dichter das Leben hätte retten können.

England

Eine Frau auf dem transatlantischen Luftschiff

Wie die Londoner Blätter melden, wird eine Frau, und zwar als Mitlieb der realistischen Mannschaff, an den transatlantischen Flügen des neuerbauten englischen Luftschiffes teilnehmen. Ihr Name ist Mary Sutton. Sie wird demnächst den Kapitän Chambers betrauen, einen der Piloten, die dazu herufen sind, das neuerbaute Luftschiff über den Ozean nach New York zu steuern. Fräulein Sutton wird den Rekonstruktionsbetrieb an Bord des Luftschiffes leiten. Man rechnet damit, daß das Luftschiff im September seinen ersten Flug nach New York unternommen wird. Wahrscheinlich wird ihm der neue deutsche Reppelin bis dahin schon den Rana abgelaufen haben.

Polen

Ein großer Schülerkrawall in Galizien

Wie die „Nachtausgabe“ berichtet, erelante sich in Braemiff bei der Beerdigung eines Schülers, der wegen Differenzen mit einem Lehrer freiwillig aus dem Leben geschieden war, ein großer Schülerkrawall. Der Beerdigung wohnten 4000 Jugendlichen bei. Auf dem Friedhof hielten einige Ruandliche aufreizende Reden gegen die Lehrerschaft. Am schließlichen Ausbeugen haben sich die 4000 Jugendlichen nachher in die Schule und vor die Wohnung des Lehrers, besessenen der Westseite Seidmroth bezaunten hatte. Schule und Lehrerwohnung wurden kurz und klein gehalten. Der Lehrer mußte mit seiner Familie unter vollständigen Schutz die Stadt verlassen. Die Häufelührer des Krawalls, Schöne und ersten Kreisen der Stadt, wurden von der Polizei festgenommen.

„Sie muß ins Narrenhaus!“

Rino einstieg. Im Theater besah er sich zuerst alles gründlich und wandte dann seine Aufmerksamkeit dem Ballet zu, wo er seinen Durst an Bier und Likör ausgiebig löschte. Als er glaubte, genug zu haben, drehte er den Kopf des Puffes um und ließ das Bier auslaufen. Auch die Reste der Flüssigkeiten versapf er auf den Boden. Hierauf inspizierte er das Orchester. Die Noten, die er nicht lesen konnte, zerkrümelte er auf der Erde, überaß sie ebenfalls mit Schnaps und packte zum Schluß seine Taschen voll Schokolade und Zigaretten an dem Verkaufstand. Damit noch nicht zufrieden, lud er sich die große Bohrae auf den Rücken. An der Ecke der Sechstraße wandte er an einen Schuoposten heran und fragte ihn nach dem Bohnhof Wedding. Der Beamte sah den Bahngelenträger zwar etwas miträuflich an, sah dann aber Mitleid. Ernst wanderte weiter und kam zu einem zweiten Posten am Rettebepplatz. Hier nahm seine übermüdete Ranne so zu, daß er dem Beamten ein Ständchen auf der Bohrae brachte. Der Beamte empfahl dem Müßiggänger, nach Hause zu gehen. Das Unheil war aber schon im Zuge. Der Geschäftsführer des Rinos war zufällig daran vorbeigekommen und hatte die Tür offen gelunden und die Verwüstung im Innern entdeckt. Er machte sofort Anzeile. Als nun die Wohnungsbeamten auf dem Rettebepplatz erschienen, erwischten sie gerade noch den jungen Mann, der nach Beendigung seines musikalischen Vortrages sich anschickte, nach Hause zu gehen. Er alina aufwilla mit zur Wande und gab auch zu, die Bahngelie entwendet zu haben. Als einzige Erklärung auf die Frage, wozu er dann solchen Unfug angerichtet habe, gab der Festgenommene an, daß er „total blau“ gewesen sei.

Frankreich

Liebesdrödie im Balkan

Aus Paris wird telegraphiert: Auf einem Ballst spielte sich ein dramatischer Zwischenfall ab. Die 18jährige André Gorik wollte gemeinsam mit ihrem Geliebten Maurice Samay auf dem Ball Selbstmord begehen, weil ihre Eltern gegen die Beziehungen zwischen den jungen Leuten waren. Das Paar hatte eine große Leidenschaft für Tanz und deswegen den Entschluß gefaßt, sich während des Tanzes zu töten. Die Tat sollte das offenbar einschließere Mädchen ausführen. Während des Tanzes feuerte sie tatsächlich gegen Samay zwei Revolvergeschosse ab und tötete ihn. Als er blutüberströmt zusammenbrach, brach auch das Mädchen ohnmächtig zusammen, ohne den Mut oder die Kraft zu haben, die Waffe auch gegen sich selbst zu richten. Die Täterin wurde verhaftet.

Einbrüche auf Rehefuna

In Paris ist man im Anschluß an einen Einbruch in den Laden eines Juwelers einer regelrechten Vermittlungsstelle für Einbruchdiebstähle auf die Spur gekommen. Die Verhältnisse des erwähnten Einbruchs kamen der Polizei etwas verdächtig vor. Der Juwelier wurde infolgedessen scharf beobachtet und er mußte unter der Last erdrückender Beweise das Geständnis ablegen, daß er vier Verbrechen mit der Ausführung des Einbruchs beauftragt hatte, um sich die Prämie der Diebstahloberlieferung zu verschaffen. Die Untersuchung ergab, daß der Juwelier durch Vermittlung der Agentur mit den Einbrechern einen regelrechten Vertrag abge-

Deutschland

Geübene Aktienfälscher

Nach zweijähriger Voruntersuchung, die zu Vernehmungen in halb Europa geführt hat, ist jetzt in Berlin gegen zwei Angestellte einer in Warschau organisierten Aktienfälscherbande von der Generalstaatsanwaltschaft eine Anklage erhoben worden. Die richtigen Namen der beiden Angeklagten, deren Geburtsland nicht feststeht, sind nicht einwandfrei ermittelt worden. Angeblich sind sie der Kaufmann David Emdin aus Riem und der Kaufmann Max Alschkin aus Kusland. Stetsbrieflich gesucht wird noch ein gewisser Aron Reib Bendermann, der sich in Deutschland als Scharpiano nannte. Ein vierter Mitbeteiligter mit Namen Michael Rubin, der mit falschem Paß in Deutschland als Emil Sommer aufgetreten war, ist nach seiner Verhaftung in Warschau verstorben. Diese vier Personen haben in Berlin in kurzer Zeit für mindestens 100 000 Dollar gefälschte Aktien, und zwar Bena Goldfeld Shares und Baku Naphta abgeleht. Ein großer Teil dieser gefälschten Aktien ist von Berlin aus nach Paris verkauft worden. Geschädigt worden sind aber auch zwei Berliner Bankhäuser, die Benaaktien im Gesamtbetrag von etwa 100 000 A gekauft haben. Erst als einige Stücke zur Prüfung nach London geschickt worden waren, stellte es sich heraus, daß es sich um täuschend nachgemachte Fälskilate handelte. In den Jahren 1925 und 1926 waren diese Aktien in Frankreich, Polen, Dänzig und Deutschland in großen Mengen aufgetaucht. An der Pariser Börse war damals infolge einer Kursteigerung lebhaftes Nachfrage. Die Ermittlungen haben ergeben, daß in Warschau eine gut organisierte Fälscherfabrik bestand, an deren Spitze die drei Brüder Glat, Jaktor und Morbko Kormann standen. In Warschau wird die Untersuchung gegen ein Mitglied dieser Fälscherbande geführt.

Die in Berlin tätig gewesen Personen hatten, als sie merkten, daß man ihren Fälschungen auf der Spur sei, fluchtartig mit neuen falschen Pässen Deutschland verlassen. David Emdin und Alschkin wurden in Sofia vor jetzt zwei Jahren unter dem Verdacht, böswillige Sendlinge zu sein, festgenommen. Sie hatten sich in Wien perisiche Pässe beschafft und auf der Weiterfahrt aus dem Orient-Express ihre alten Pässe hinausgeworfen. Diese wurden jedoch gefunden und bei der Nachprüfung entdeckte man, daß es überreizliche Pässe mit Radierungen waren, also Fälschungen. Beide Verhafteten waren im Besitz großer Geldmittel. Nach einem Geständnis, das Michael Rubin vor seinem Tod in Warschau abgelegt hat, erscheinen beide Angeklagte vollkommen überführt. Trotzdem leugnen sie aber, von den Fälschungen Kenntnis gehabt zu haben. Durch Rechtsanwalt Dr. Kurt Braun 1 haben sie einen umfangreichen Entlastungs- und Alibiweis angetreten. Das bei ihnen beschlagnahmte Geld, etwa ein Drittel des Betrages, um den die Berliner Bankiers geschädigt worden sind, ist von der baltischen Regierung nach Abzug sehr erheblicher Verwaltungskosten an die Berliner Staatsanwaltschaft ausgeliefert worden. Inzwischen haben umfangreiche Vernehmungen in Paris, Warschau, Dänzig, Bopoz, Sofia und Bukarest eingesetzt. In der Mitte April erfolgenden Verhaftung gegen Emdin und Alschkin vor dem Großen Schöffengericht Berlin Mitte sind auch zahlreiche Zeugen aus vielen Ländern geblieben.

In der Droschke von Wannsee nach Paris

Wannsee hatte am Montag seine Sensation. Der 63jährige Droschkenbesitzer Gustav Hartmann, der Gründer des Wannseer Droschkenwesens, will die Fahrten mit seinem Pferdgeschpann aufgeben. Als Abschluß seiner Laufbahn hat er beschloffen, noch eine letzte Fahrt und zwar nach — Paris zu machen. Um 10 Uhr früh trat er von seiner Wohnung — in der Alsenstraße 11 — die Fahrt an. Man hatte, als der Entschluß Hartmann bekannt wurde, erst allgemein angenommen, daß es sich um einen Aprilscherz handele. Wörtlich zur selbsten Stunde betrug der alte Herr seinen Aufbruch. Ganz Wannsee hatte sich eingefunden, um Zeuge der Abfahrt zu sein. Eine Musikkapelle spielte zum Abschied. Und unter lustiger Musikmusik bewegte sich der Zug zuerst zum Platz, wo Hartmann die notwendigen Formalitäten, Abkempeln des Pafes usw. erledigen ließ. Dann ging es hinaus in die Ferne. Die Familie Hartmanns gab dem Scheidenden noch das Geleit. Seine Kette will Hartmann durch den Verkauf von Postkarten finanzieren. Nicht weniger als 10 000 Stück dieser „Fahrt-Grünerungskarten“ hat er mitgenommen. Für etwa 100 A wurden bereits heute in Punkten abgesetzt. — Die originelle Idee hat Hartmann im vorigen Jahr gefaßt, als die französische Metierin Dorange auf ihrem Aut Paris-Berlin-Wannsee verkehrte. Er bot die Benutzung damals an und ihr auch zugerufen, daß er mit seiner Droschke in Paris erscheinen werde. Die Fahrt soll über Hannover, Düsseldorf, Köln, Reg. Rancy geben. Im September heißt Hartmann wieder in Wannsee zu sein.

Der Einbrecher mit der Bohrae

In der Nacht zum Sonntag verübte ein 27 Jahre alter Ernst P. in Berlin einen Einbruch. Der junge Mann war nicht mehr ganz nüchtern, als er in der Alsenstraße auf einen Holz- durch ein Füllteufelchen in das Algenbra-

Für die Festtafel: Preiswerte Lebensmittel!

Landjäger 2 St. 23, Süße 7/8 50
 Prima Krakauer ... Pfd. 85
 Geränd. Dörrfleisch ohne Köpfe aurdawachen Pfd. 1.15
 Fleischsalat 1/4 35, Schinken 1/4 Pfd. 50
 Nordd. Bawerwurst Pfd. 1.00
 Feine Servelatwurst
 Netzwurst, ganze Würste 0.45 an
 Pr. Teewürste, gr. Würste 1.10 an
 H. Lachsbraten Stück 1.65
 Schweinefleisch in Gelee Pfd. 60
 Fr. Leberwurst, Rohwurst in Ringe Pfd. 85

Rollmops, Bismarckheringe
 Sardinen, Gelseheringe 85
 Brätherlinge 2 Pfd.-Dose
 Mayonnaischeringe 95
 Oelsardinen 25, 30 und 48
 Räucherlachs, Caviar ... 48
 Sardellen Glas 55, Salm B. 1.45
 Makrelen 65, Mayonnaise Gl. 65

Zwischen, Wachbohnen 2 Pfd.-Dose 75
 Carotten geschälte 2 Pfd.-Dose 44
 Gemüse-Erbisen 2 Pfd.-Dose 65
 Prinzbohnen 2 Pfd.-Dose 85
 Mirabellen Reineclauden 2 Pfd. Dose 1.25
 Rubaria Birnen in 2 Pfd.-Dose 95
 Pfirsich-Ananas 2 Pfd.-Dose 1.50
 Preisbeeren 2 Pfd.-Dose 1.20
 Tomaten Pfd. 2 H. Dose 48
 Schnittspargel in Dose 75 u. 95
 Spargelköpfe 2 Pfd. Dose 3.50
 Col Sultanien Pfd. 50 Mehl 00 Pfd. 25
 Zucker Pfd. 30

Osterhasen - Eier
 Draße Eier 1/4 Pfd. 35
 Bonbons gem. 1/4 Pfd. 30
 Kokosfloeken ... 1/4 Pfd. 35
 Erdnuss-Croc.-Br. 1/4 Pfd. 48
 Oster-Hasen Stück 10
 Oster-Eier Stück 5
 Praline 1/4 Pfd. 40
 Dessert-Schokolade
 3 Tafeln 300 Gr. 90
 Oster-Aitrappe 25
 Grüne Nester 10
 Frucht-Pastien 1/4 Pfd. 35
 Gefüllte Poppe-Eier 20
 Haselnußkuchen 95
 Cacao 95
 Tee Paket 65 u. 85

Grats-Kostproben-Ausgabe von edlem Harzer Camembert vollreif und Brickäse
 Schachtel 40, 6 teil. Schachtel 95 Pfd.
 Brickäse 30, 3 teilige Schachtel 50 Pfd.

Rotwein Liter 1.10, Apfelwein Liter 35
 Malaga Liter 1.65, Weißwein Liter 1.30
 Weinbrand, Liköre 1/4 Fl. 2.95
 Kurpfalz Schloßsekt 1/4 Fl. 4.30
 2ter Bapalet Burgunder 1/4 Fl. 2.20
 2ter Bordeaux Wein 1/4 Fl. 1.65
 2ter Pfälzer Weine 1/4 Fl. 1.35
 2ter Pfälzer Weine 1/4 Fl. 1.85

Frisch gebr. Kaffee
 1/2 Pfd. 1.25, 1.35, 1.50
 Backpulver I Pfd. 1.00
 Apfelsauce, Quittenmus 2 Pfd. 1.95
 Lycium-Erbsenmehl 2 Pfd. 1.35
 Gurken Dose 65 Salm Soldat 48
 Zwischenkonf. 1 Pfd. Glas 58
 Zwischentalerwurst 2 Pfd. 1.15
 Orangenmermelade 2 Pfd.-Eimer 1.50



Die Eigenschaften des Bohnenkaffees
 kommen erst voll zur Geltung, wenn die Zubereitung des Getränks nach Regeln erfolgt, die geeignet sind, seinen feinen Geschmack restlos zu entfalten. Die wichtigste heißt: Stets Beigabe einer kleinen Menge von **Kaffeegold**
KARLSBADER KAFFEEGOLD
 KARLSBADER KAFFEEGOLD
 würzt den Kaffee und gibt ihm die schöne goldbraune Farbe
FRANCK SCHWITZGAS
 HERBACH
Kaffeegold

Statt Karten.
Dr. Max Schreck u. Frau Lisa
 geb. Elz
 danken zugleich im Namen der Eltern herzlichst für die ihnen anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit.
 Mannheim, 4. April 1928.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, herzenguter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Jakob Decker
 Fuhrunternehmer
 gestern abend nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden unerwartet rasch verschieden ist.
 Mannheim, den 3. April 1928
 Friedrichsleiderstr. 40/41 *1962
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Hagmann u. Frau Anna geb. Decker
 Familie Konrad Decker
 Die Beisetzung findet am Donnerstag, 5. April, nachm. 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme u. Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben, herzenguten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters u. Onkels, sagen wir allen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten unseren aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank. Dank sagen wir auch Herrn Stadtplatz Hestig für seine überaus trostreichen Worte.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen,
Heinrich Giffhorn.
 Der verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich die Gärtnerei dem Wunsche meines Vaters entsprechend in unveränderter Weise weiterführe. Ich bitte daher, das meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen auch fernhin auf mich übertragen zu wollen.
Heinrich Giffhorn.
 Friedhofgärtnerei.
 Mannheim, im April 1928. *1914

Waldhimbeersaft
 Goldblechfanne à 5 kg fr. No. 4 6.50 gegen Nachnahme ab hier.
 Ritters, Cebingberg Post Glandorf, Kreis Jburg, Teutob. Wald, Wehlag 11. 4534

Max Pfeiffer, Weingroßhandlung
 Schwetzingenstraße 42 Tel. 33128
OSTER-ANGEBOT
 Gutgepflegte offene Weine
 am weissen seit bald 20 Jahren bestehenden Spezialgeschäft
Weißweine Liter RM
 alter weißer Tischwein 1.20
 2ter Diesfelder, Pfälzer 1.40
 2ter Hambacher Schloßberg, Pfälzer 1.60
 2ter Nittler, Mosel 1.80
 2ter Dürkheimer Feuerberg, Pfälzer 1.80
 2ter Wachenheimer, Pfälzer 2.00
 2ter Herzheimer Goldberg, Pfälzer 2.40
Rotweine
 alter roter Tischwein 1.00
 2ter Dürkheimer Feuerberg 1.20
 2ter Königsbacher 1.60
 2ter Alftentaler, bad. Edelrotwein 2.20
Südweine
 Terragona, rot, süß 1.40
 alter Malaga 1.60
 Moskateller, fein, süß 2.00
 Einzelverkauf in mein. Laden Schwetzingenstraße 42 (gegenüber Warenhaus Kander), bei Mehrabnahme Lieferung in Literflaschen, Korbflaschen und Fässern frei Haus.
 Versand nach auswärtig, 4580
 Finesseweine, Südwine, Schaumweine, Weinbrände, Kirschen, Zwetschgenwasser, Rum, Anis, Liköre in allergrößter Auswahl

Unerwartet verstarb am 2. April
Herr Jakob Decker
 Fuhrunternehmer, Mannheim.
 Der Verstorbene gehörte seit vielen Jahren der Transportgewerbe-Vereinigung Mannheim und Umgebung E. V. als zweiter Vorsitzender an.
 Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen unserer treuesten Mitarbeiter und Förderer. Im Kreise seiner Berufskollegen wird ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.
 Mannheim, den 3. April 1928.
 Transportgewerbe-Vereinigung Mannheim und Umgebung E. V.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 1/3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 4550
 Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
 Bekräftigung.
 In unserem Versteigerungslokal - O.S.I. Eingang gegenüber dem Schulgebäude - findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Versteigerung statt:
 a) für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dgl. am Donnerstag, den 12. April 1928.
 b) für Kleider, Bekleidung, Betten, Stühle u. dergl. am Mittwoch und Donnerstag, den 18. und 19. April 1928.
 Beginn jeweils 14 Uhr (Vorabend 18 1/2 Uhr).
 Mitbringen von Kindern nicht gestattet.
 Die Auslösung der Pfandgegenstände vom Monat September 1927 kann nur noch bis Dienstag, den 10. April erfolgen.
 G. Schmidt, Pfandamt.

Schreiber
Kaffee Werbe-woche
 Bis einschl. 7. April erhält jeder Käufer von 1 Pfd. gebr. Kaffee eine schöne dekorierte Kaffeedose gratis.
 Frische Röstungen für die Feiertage in bekannter Güte
 1 Pfd. 2.50, 3., 3.60 - 4.40
 5% Rabatt auf obige Preise
 8303
Schreiber

4 öffentl. Vorträge
 im alten Rathhauaal, F 1 (Marktplatz)
 1. Vortrag: Mittwoch, 4. April, abends 8 Uhr
W. MAAS, Hannover
 Der Höhepunkt der sozialen Frage und ihre endliche Lösung
 2. Vortrag: Donnerstag, 5. April, abends 8 Uhr
W. RICHTER, Hannover
 Was hat die Verbindung von Kirche und Staat der Welt gebracht?
 3. Vortrag: Samstag, 7. April, abends 8 Uhr
W. RICHTER, Hannover
 Reformation oder Revolution
 4. Vortrag: Sonntag, 8. April, abends 1/2 8 Uhr
W. MAAS, Hannover
 In Erwartung des Völkertriumphs
 Eintritt frei! *1951 Eintritt frei!

Todes-Anzeige
 Nach Gottes heiligem Willen verschied gestern abend unsere herzengute liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Enkelin
Maria
 an ihrem 29. Geburtstag.
 Mannheim, München, Nürnberg, 3. April 1928
 Eichendorffstr. 13
 In tiefer Trauer:
 Familie Karl Weinmann
 Familie Adolf Spindler
 Familie Jakob Rathgeber
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. April nachm. 1 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *2018

Arbeitsvergebung.
 1. Spengler, 2. Dachdecker, 3. Glaserarbeiten einschließl. Beschlag für Neubauten Kleinhäusern im ehemal. Aufschiffhafen Sandhofen u. in der 66. Sandwegmann an der Oberen Reichstraße.
 Nähere Auskunft Baubüro Kaiserstraße 85, Untergesch., wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorzütig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich.
 Einreichungstermin für die Angebote: Freitag, den 13. April 1928, Rathaus N 1, Zimmer 124, zu 1: vorm. 9 Uhr; zu 2: vorm. 9.30 Uhr; zu 3: vorm. 10 Uhr.

Hch. Kinna F 1, 7a
 Frischen Cabliau Pfd. 45
 Frischen Schellfisch Pfd. 60
 ff. Tafelbutter Pfund 2.00
 ff. Emmentaler 1/4 Pfund 40
 Bruchmakkaroni 4522 Pfund 52

P. Deuß, P 1, 7
 Große Fischlänge
 Billige Preise
 Heute und folgende Tage
 ff. Cabliau ohne Kopf 40 Pfg.
 ff. Cabliau Ausschnitt 50 Pfg.
 ff. Schellfisch ohne Kopf 50 Pfg.
 Seehecht, Goldbarsch, Salm, Zander, Zungen
 Gewässerten Stockfisch . . . Pfd. 40 Pfg.
 Alle Fischkonserven in kl. u. großen Dosen
 Alle Gemüse- und Obstkonserven

Ostern in Herrenalb.
 Kurhotel Sonne, Geschwister Hechinger-Blitz
 Bekannt für Küche und Keller, viele Zimmer mit fließendem Wasser. Spezialauschank von Fürstenberg-Bräu.
 Preisanspreis von Mk. 8.— an.
 Telefon 6. Em 88 Telefon 6.

Autofahrten
 mit meist 6-Sitzer-Wagen für Geschäftsreisen, Hochzeiten, Taufen, auch für Beerdigungen und Kranzentransporte. Billige Preise.
 Privat - Auto - Vermietung, N E 18, *2008
 Telefon 24 187.

Edel-Bienen Honig
 aus reiner Blüten-Schleuderhonig hell, gelblich, 10 Pfd.-Dose 10.50 netto, 5 Pfd.-Dose 6.— franko.
 Rohabmeisel, tranwir, Gar, Zurücknahme, Probepackchen 1/2 Pfd. netto 1.50 franko bei Voreinsendung. Frau Nestor, Heindl & Schae, Gemelinger 27. 574
 Ich fertige verarbeitend 3. Ginführung nach 1. Auflage u. gedruckt. Stoffen für den Spotbetrug von 25 K. Angeb. an Postfach 977. *1600

Kostenlose Bestattung
 sichert sich jeder durch Beitritt zum Deutschen Begräbnis- u. Lebens-Versicherungsverein A.-G.
 Deutscher Herold Bezirksdirektion Mannheim P 3, 14
 Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch oder Prospekt-Zusendung. Em 11

Drucksachen
 Industrie
 Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E 6 2

